Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

63. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wöchentlich 7mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg. Postbestellpreis 2 RM. monatlich. Ersatzansprüche können bei Störungen im Erscheinen infolge höherer Gewalt nicht gestellt werden. Druck und Verlag: Gebrüder Schmitz in Castrop-Rauxel. Hauptschriftleiter, verantwortlich für den Textteil: Franz Josef Pruss in Castrop-Rauxel. Anzeigenleiter Wilhelm Welter in Castrop-R. DA. VIII. 37 üb. 1600. Sa.-Nr. 2151 Castrop.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Textanzeigen 1 mm hoch und 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom R. d. D. W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 2. Für Platzwünsche, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen, sowie für undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr nachm. tags zuvor. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Castrop-Rauxel.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund. Allgemeines Kreisblatt für den Stadtkreis Castrop-Rauxel.

Nr. 266 | Samstag, den 2. Oktober | 1937

Erntedankfest des deutschen Volkes

Umfangreiche Vorbereitungen auf dem Bückeberg — 10 000 Soldaten und 20 000 Sänger wirken mit

Bad Pyrmont, 1. Okt. Das große weltgeschichtliche Geschehen der letzten Woche mit der Begegnung der Führer des deutschen und des italienischen Volkes hat den Blick etwas abgelenkt von den Vorbereitungen zu dem Erntedankfest des deutschen Volkes, das am kommenden Sonntag wieder wie in jedem Jahr auf dem Bückeberg im schönen Weserbergland durch einen Staatsakt feierlich begangen wird. Der Bückeberg ist seit der Machtübernahme einer der großen geschichtlichen Schauplätze des Dritten Reiches geworden, und das Erntedankfest ist neben dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem 1. Mai, ein Hochfest der Nation, ein Fest wahrer Volksgemeinschaft.

Auch in diesem Jahre wird der Führer wieder hier im Herzen Deutschlands unter seinen Bauern weilen und zu ihnen sprechen. Hunderttausende von Volksgenossen bekunden in diesem Gemeinschaftserlebnis die Zusammengehörigkeit von Blut und Boden. Groß und umfangreich sind die Vorbereitungen, die auf dem Festplatz selbst und in seiner weitesten Umgebung in den letzten Tagen und Wochen getroffen worden sind. Riesige Erntekränze, prächtiger Blumen- und Fahnenschmuck führen heute bereits Städte und Dörfer. Große Zeltstädte sind am Fuße des Berges erstanden, um die Hunderttausende aufzunehmen, die aus allen Gauen des Reiches hier zusammenströmen. 230 Sonderzüge sind angemeldet, darunter viele Urlauberzüge, die die Volksgenossen zu einem mehrtägigen Besuch ins Weserbergland bringen. Die ersten Sonderzüge sind bereits am Donnerstagnachmittag in Hameln und Bad Pyrmont eingelaufen. Volkstums- und Trachtengruppen kommen in großer Zahl. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für die großen Rahmenveranstaltungen und Volksfeste im Hindenburg-Stadion in Hameln zwei große Freilichtbühnen und zahlreiche Zeltstädte errichtet. Freilichtbühnen gibt es auch fast in jedem kleinen Dorf rund um den Bückeberg herum. Die Wehrmacht veranstaltet eine große Schauübung, an der wieder 10 000 Mann aller Waffengattungen teilnehmen. Zum ersten Male werden an dem Staatsakt auf dem Bückeberg die deutschen Sänger aktiv teilnehmen. Nicht weniger als 20 000 Sänger aus Niedersachsen wirken mit. Am Sonnabendnachmittag findet auf dem Berg die große Generalprobe dieses gewaltigen Sängerchores unter Leitung von Kapellmeister Stenzel vom Deutschlandsender statt. 1500 Politische Leiter sind aufgeboten, um die Sonderzugteilnehmer auf kürzestem Wege in ihre Quartiere oder auf den Aufmarschplatz zu bringen.

Auf dem Bückeberg selbst wird jetzt die letzte Hand angelegt, um einen würdigen und festlichen Verlauf des großen Staatsaktes sicherzustellen und ihn wieder zu einer Feier des ganzen deutschen Volkes zu machen.

Programm des Erntedanktages

Bückeberg, 1. Okt. Das Programm des diesjährigen Erntedanktages sieht folgende Veranstaltungen vor:

Sonnabend, 2. Oktober,

16 Uhr: Empfang der Abordnungen des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goebbels namens der Reichsregierung in der Maschsee-Gaststätte Hannover. Im Laufe des Nachmittags treffen auf den Bahnhöfen Hameln, Afferde, Tündern, Grohnde, Emmerthal, Groß- und Klein-Berkel die ersten Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis Sonntag früh vor 5 Uhr eintreffen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht.

Sonntag, 3. Oktober:

Aufmarsch der eintreffenden Sonderzugteilnehmer zum Bückeberg. Ab 7 Uhr Abmarsch von den Quartieren zum Bückeberg. Um 8 Uhr ist der Anmarsch der Wehrmachtformationen in Bereitstellungsräumen beendet. Von 9 bis 11 Uhr konzertieren sechs vereinigte Musikkorps der Wehrmacht. Abwechselnd wird ein Massenchor von 15 000 Sängern Chöre und Volkslieder zu Gehör bringen. Um 10 Uhr marschieren 3000 Teilnehmer in bäuerlichen Trachten, 90 Abordnungen des Landjahrs und 60 Erntehelfer der deutschen Studentenschaft längs des Mittelweges auf. Um 10.45 Uhr trifft der Sonderzug des Diplomatischen Korps auf einem Bahnhof in der Nähe des Bückeberges ein. Um 11 Uhr marschieren Fahnen und Feldzeichen der Bewegung zum Aufstellungsplatz auf der unteren Tribüne. Dazu spielt der SA.-Musikzug der SA.-Gruppe Niedersachsen den Marsch „70 Millionen — ein Schlag". Die aufmarschierten Sänger singen diesen Marsch mit. Um 11.30 Uhr marschieren die Ehrenkompanien der Wehrmacht auf.

Gegen 12 Uhr trifft der Führer am Bückeberg ein. Eine Batterie feuert 21 Schuß Salut. Nachdem der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung abgeschritten hat, begibt er sich auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne. Dort überreicht ihm eine Abordnung des Gaues Ostpreußen eine Erntekrone und dem Reichsbauernführer einen Erntekranz. Beim Eintreffen des Führers auf der oberen Tribüne blasen Fanfarenbläser der Wehrmacht die Führer-Fanfare.

Dann beginnt die große Schauübung der Wehrmacht, die gegen 13 Uhr beendet ist. Der Führer begibt sich darauf wieder zur unteren Tribüne, wo zuerst Reichsminister Dr. Goebbels und dann Reichsbauernführer Darré kurze Ansprachen halten.

Um 13.45 Uhr spricht der Führer. Nach Beendigung der Rede des Führers Abschuß von Fallschirmfahnenbomben. Die Kundgebung ist beendet.

Von 16 Uhr ab veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hameln, Tündern und Emmerthal Volksfeste bis zur Abfahrt des letzten Sonderzuges.

Am Abend des 3. Oktober werden die Ehrenabordnungen des Reichsnährstandes vom Führer in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. Nach dem Empfang wird das Jäger-Bataillon Goslar den Jäger-Zapfenstreich spielen. Danach werden von den Bergen rund um Goslar große Holzstöße abgebrannt.

Ernteglück / Willi Dorn

Geschichtet ist der Ahren Gold,
Der Arbeit Lohn, des Himmels Sold,
Geborgen in der Scheuer.
Da ruft es uns zur Feier,
uns alle, die die Scholle nährt,
Die einer Mutter gleich, verklärt
Ihr Bestes hingegeben,
Damit wir leben.

Die Erde ist ein heil'ges Land,
Die unter unserm Pflug sich wand
Um neue Frucht zu tragen.
Wer wollte da noch zagen,
Wo sich die Brache hoffnungsbang
Auf ihren nächsten Opfergang
In Stille vorbereitet,
Eh' noch der Sämann schreitet?



(Archiv — M.)

Kraft über den Tod

Zum 90. Geburtstag Paul von Hindenburgs am 2. Oktober



(Weltbild — M.)

Hindenburg war Preuße aus uraltem Geschlecht. Er verkörperte in seiner Gestalt die lebendige Geschichte und Größe des Preußentums und verlieh diesem Preußentum in seiner Gestalt einen neuen und ewigen Ausdruck.

Er war Deutschlands großer Soldat aus jener Zeit, in welcher der Ruhm die alten Fahnen umwitterte, und er war zugleich ein großer deutscher Mensch, der klar und fest, unerschütterlich in sich selbst ruhte und seinen Weg ging, dessen Zeichen hießen: Deutschland und die Pflicht.

Er schlug Tannenberg und rettete damit sein Vaterland. Er führte 1918 das Kriegsheer zurück und rettete damit wieder sein Vaterland und das dritte Mal stellte er sich wiederum für sein Land hin, als er 1925 die Präsidentschaft des Weimarischen Zwischenreiches übernahm.

Seit Tannenberg ist er für das deutsche Volk die große, ins Sagenhafte gewachsene Gestalt der deutschen Geschichte. Er ist der Hüter und Bewahrer der heiligen und ewigen Dinge Deutschlands, der große alte Mann, der die Werte und Güter seines Volkes aus der Vergangenheit hinübertrug in die Gegenwart und Zukunft.

Hindenburg war kein „Politiker". Politiker waren Parlamentarier. Und Parlamentarier sind Auguren, die lächeln, wenn sie sich im Reichstagsrestaurant begegnen. Politiker sind Leute, die mit Worten in der Diskussion alles machen und über alles immer ihre Partei stellen, abgesehen von sich selbst, den sie immer noch über die Partei erheben. Hindenburg war mehr als nur ein General, mehr als nur eine bekannte „prominente" Persönlichkeit — er war eine Gestalt von geschichtlicher Größe, er war ein Symbol für das ganze Volk, das mit der Geschichte seines Werdens untrennbar verbunden ist und bleibt. Das ist die große, von keiner andern Persönlichkeit darzustellende Bedeutsamkeit seiner Präsidentschaft. Alles Ehrfurcht- und Liebeerweckende verleibt sich in Hindenburg. Er war der große Deutsche der unbeirrten Pflichterfüllung, der selbstlosen Vaterlandsliebe und einer heute ach so seltenen makellosen Reinheit. Er war das Vorbild.

Wie sehr er sich selbst als solches empfand und wie stark ihn dies Gefühl zur Tat verpflichtete, spricht er in seinen Erinnerungen „Aus meinem Leben" aus (jetzt im Verlage S. Hirzel, Leipzig, als Volksausgabe erschienen). Dort heißt es über den 9. November 1918:

„Für Hunderttausende getreuer Offiziere und Soldaten wankte damit der Untergrund ihres Fühlens und Denkens. Schwerste innere Konflikte bahnten sich an. Ich glaubte, vielen der Besten die Lösung dieser Konflikte zu erleichtern, wenn ich voranschritte auf dem Wege, den mir der Wille meines Kaisers, meine Liebe zu Vaterland und Heer und mein Pflichtgefühl wiesen. Ich blieb auf meinem Posten."

Die Erinnerungen des großen alten Mannes geben wie in diesen Worten durch über dreihundert Seiten strenge Rechenschaft über ein beispielloses Leben.

Dieser Mann an der Spitze eines durch die ekelhaftesten Auswürfe unterirdischer Begierden beschmutzten und durch alle Pfützen der Erniedrigung gewateten Volkes barg in seinem bloßen Dasein an dieser öffentlichen Stelle so ungeheure Werte der reinigenden und kräftigenden Wirkung, so gewaltige und erzieherische Kräfte des Beispiels, daß diese Wahl einem Bekenntnis des Willens zum Ziel der Erneuerung gleichkommt, im Namen all dessen, das an unserer Vergangenheit groß und lebendig ist.

Der Führer erwidert den Besuch des Duce

Berlin, 1. Okt. Während seiner Anwesenheit in Deutschland hat der Duce den Führer in außerordentlich liebenswürdiger Weise eingeladen, seinen Besuch zu erwidern.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz hierzu erfährt, hat der Führer freudig zugesagt.

*

Rom, 1. Okt. Nach dem Triumph und dem Jubel, nach der flammenden Begeisterung, mit der Rom am Donnerstagabend den Duce empfangen und bei dieser Gelegenheit auch der italienisch-deutschen Freundschaft gehuldigt hat, spricht man in der Oeffentlichkeit mit der größten Lebhaftigkeit über den vorgesehenen Gegenbesuch des Führers in Italien.

Die Nachricht von der Einladung des Führers durch Mussolini und von der Zusage Adolf Hitlers wird in der italienischen Presse in großer Aufmachung auf der ersten Seite wiedergegeben. Sie hat in allen Kreisen der Hauptstadt die freudigste Genugtuung hervorgerufen.

Italien ist heute schon stolz darauf, Adolf Hitler im Geiste der italienisch-deutschen Freundschaft und der Solidarität der beiden Revolutionen empfangen und die beiden Führer des Nationalsozialismus und des Faschismus mit seiner ganzen Begeisterung und Liebe umgeben zu können.

Wichtig für alle Blutordenträger!

Eine Anordnung des Amtes für den 8. und 9. November 1923

München, 1. Okt. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Alle Inhaber des Blutordens — auch diejenigen, die auf Grund ihrer führenden Stellung in Partei, Staat und Wehrmacht an sich zur Teilnahme verpflichtet oder befohlen sind —, die an den Veranstaltungen des 8. und 9. November 1937 in der Hauptstadt der Bewegung teilnehmen, haben ausnahmslos bis spätestens zum 20. Oktober 1937 an das Amt für den 8. und 9. November 1923 in München, Residenz, Kaiserhof, schriftlich zu melden:

a) ihre jetzige genaue Anschrift,
b) Nummer ihres Blutordensausweises.

Wer diese hiermit bindend vorgeschriebene Meldung unterläßt, kann weder zum Appell im Bürgerbräukeller am 8. November abends, noch zum Erinnerungsmarsch am 9. November zugelassen werden.

München, den 1. Oktober 1937.

Amt für den 8. und 9. November 1923:
gez.: Christian Weber.

Schulschiff „Deutschland" auf großer Fahrt

Bremerhaven. Schulschiff „Deutschland" traf am Donnerstagabend von Bremen kommend auf der Bremerhavener Reede ein. Hier vervollständigte es seine Ausrüstung und trat am Freitagmorgen seine 170tägige weite Reise an, die über Teneriffa, Santos, San Francisco, Rio Grande de Sul und Pernambuco führt. Etwa Mitte März wird Schulschiff „Deutschland" in Bremerhaven zurückerwartet.

200000 Ehestandsdarlehen jährlich

Ehestandsdarlehen ohne Arbeitsaufgabe — Erhöhung der Kinderbeihilfen

Meersburg am Bodensee, 1. Okt. Am Freitag wurde hier durch Staatssekretär Reinhardt die dritte Reichsfinanzschule feierlich eröffnet. 400 Beamte aus allen Gauen Deutschlands werden hier in jeweils drei Monate dauernden Kursen für ihre künftige Tätigkeit in der Reichsfinanzverwaltung vorbereitet und geschult. Nach Begrüßungsworten machte Staatssekretär Reinhardt längere grundlegende Ausführungen über die Finanzpolitik des Reiches.

Im einzelnen legte er dar, welche Leistungen mit den Reichsfinanzen in den letzten vier Jahren vollbracht wurden. Das Steueraufkommen sei in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, es werde im Rechnungsjahr 1937-38 um mindestens 2,5 Milliarden höher sein als 1936-37. Man könne damit rechnen, daß Deutschland in diesem Jahre ein Steueraufkommen von 14 Milliarden RM. erreicht gegenüber 6,6 Milliarden im Jahre 1932.

In dieser Entwicklung des Steueraufkommens spiegele sich mit aller Deutlichkeit der große Aufstieg der deutschen Wirtschaft und die Verbesserung der sozialen Lage der Schaffenden in Deutschland wider.

Staatssekretär Reinhardt kam dann auf das große Werk der Ehestandsbeihilfe zu sprechen und gab hier folgende Zahlen bekannt:

Seit August 1933 bis heute sind bereits über 800 000 Ehestandsdarlehen im Betrage von mehr als 500 Millionen RM. gewährt worden. Außerdem werden rund 200 000 Ehestandsdarlehen jährlich weiter gewährt werden.

Ab 1. Oktober 1937 treten bei den Ehestandsdarlehen verschiedene neue Bestimmungen ein. Von diesem Zeitpunkt ab werden Darlehen auch dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau nicht aus ihrem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Den verheirateten Ehefrauen, die bereits ein Ehestandsdarlehen erhalten haben, ist es ab 1. Oktober 1937 erlaubt, während des zweiten Vierjahresplanes wieder einem Erwerb nachzugehen.

Ueber die tätige Mitwirkung der Reichsfinanzverwaltung bei den Kinderbeihilfen führte Staatssekretär Reinhardt aus: Gegenwärtig werden durchschnittlich rund 10 Millionen RM. monatlich als Kinderbeihilfe gewährt. Seit Oktober 1935 bis heute sind rund 500 000 einmalige Beihilfen gewährt worden im Durchschnittsbetrage von je 340 Mark. Außer diesen einmaligen Beihilfen wurden seit August 1936 laufend Kinderbeihilfen für Sozialversicherungspflichtige gewährt, deren Verdienst 185 RM. monatlich nicht überstieg.

Nach den Bestimmungen ab 1. Oktober 1937 ist der Kreis der Beihilfeberechtigten vergrößert worden, und zwar wurde die Grenze für den Arbeitslohn von 185 RM. auf 200 RM. erhöht. Außerdem werden laufend Kinderbeihilfen für das fünfte und jedes weitere Kind auch an kinderreiche Handwerker, Landwirte usw. gewährt, deren steuerliches Einkommen 2100 RM. jährlich nicht übersteigt.

Ferner ist im Laufe der Jahre an die Einführung einer Reichsfamilienkasse gedacht, die vor allem den kinderreichen Familien zugute kommen soll. Die Mittel für die Ehestandsdarlehen und die Kinderbeihilfen kamen ausschließlich aus der erhöhten Einkommensteuer der Unverheirateten.

Nachdrücklich trat der Staatssekretär auch dem Gedanken entgegen, der von einer beabsichtigten Steuererhöhung in Deutschland spreche. Das Reichsfinanzministerium trage sich mit keinen derartigen Plänen. Alle seine Maßnahmen gingen nur darauf hinaus, eine Gleichmäßigkeit in der Besteuerung herbeizuführen, und zwar im Rahmen der bestehenden Steuergesetze. Zur Erreichung dieses Zieles, einer Verfeinerung der Veranlagungs- und Erhebungstechnik der Reichsfinanzverwaltung, diene auch die Einrichtung der drei Reichsfinanzschulen.

Der Führer eröffnet am Dienstag das WHW. 1937-38

Berlin, 1. Okt. Das Winterhilfswerk 1937-1938 wird am Dienstag durch den Führer und Reichskanzler in der Deutschlandhalle eröffnet. Die Kundgebung wird durch den Stellv. Gauleiter und Staatsrat Görlitzer eingeleitet. Reichsminister Dr. Goebbels erstattet dann den Rechenschaftsbericht des abgeschlossenen Winterhilfswerks 1936-37.

Alle deutschen Sender werden die Veranstaltung übertragen.

Der Führer am Samstag in Düsseldorf

Düsseldorf, 1. Okt. Wie uns die Gauleitung Düsseldorf mitteilt, wird der Führer am Samstag Düsseldorf einen Besuch abstatten.

Er wird um 13 Uhr in Düsseldorf eintreffen.

Japan lehnt Vermittlung ab

Japans Kampf, ein Kampf gegen den Bolschewismus

Tokio, 1. Okt. Angesichts der möglichen Absicht der an dem Konflikt zwischen Japan und China besonders interessierten Mächte, eine Vermittlungskonferenz einzuberufen, hat der Sprecher des Auswärtigen Amtes eine Erklärung abgegeben. In dieser Erklärung heißt es, daß Japan eine solche geplante Vermittlung bei der augenblicklichen Lage des Konflikts nicht für notwendig erachte. Mit aller Schärfe kommt weiter zum Ausdruck, daß Japan solange kämpfen werde, bis China seine jetzige Haltung ändere und den japanfeindlichen Kurs aufgebe.

Weiter sagte der Sprecher, eine Macht, die in vermittelndem Sinne eingreifen wolle, müsse erst einmal die volle Kenntnis der Ziele Japans besitzen. Leider zeige aber die Haltung einer ganzen Reihe von Mächten, die sowohl in Veröffentlichungen als auch in Debatten des Völkerbundes zum Ausdruck gekommen sei, daß die chinesische Agitation bedauerlicherweise Erfolg gehabt habe. Die Einberufung einer Fernost-Konferenz oder irgendeines anderen Vermittlungskomitees müsse daher im Augenblick als durchaus unerwünscht bezeichnet werden.

Die Erklärung des Sprechers bringt in aller Klarheit den Willen und das Ziel Japans zum Ausdruck. Japan denke nicht daran, China zu zerstören. Es sei aber fest entschlossen, alle die Elemente in China zu beseitigen und restlos zu vernichten, die sich heute mit dem Kommunismus verbunden hätten und dadurch den Frieden störten. Das Ziel bestehe nicht darin, China von Japan abhängig zu machen, sondern Japan wünsche vielmehr weiter nichts als eine Zusammenarbeit, um eine neue Entwicklung einzuleiten.

Abschließend erklärte der Sprecher noch einmal, daß ein Vermittlungsversuch völlig vergeblich sei, solange die Vermittlungskonferenz ebenso ein Mißverständnis bei der Berücksichtigung der augenblicklichen Lage zeige, wie es sich z. B. in der Verurteilung der Maßnahmen der japanischen Luftwaffe in den letzten Debatten im Völkerbund gezeigt habe.

*

Tokio, 1. Okt. Der rechte Flügel der japanischen Nordchina-Truppen hat im Operationsgebiet Schansi—Suiyuan in den letzten Tagen erstaunliche räumliche Fortschritte machen können.

Der erfolgreiche Vormarsch in westlicher Richtung an der Eisenbahnstrecke Kalgan—Suiyuan entlang führte die nördlichste Abteilung des rechten Flügels bis auf 100 Kilometer an Kweisui, die Hauptstadt der innermongolischen Provinz Suiyuan, heran. Die weiter südlich vordringenden japanischen Abteilungen überschritten die alte Verbindungsstraße zwischen Kweisui und Taiyuan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, und besetzten den wichtigen Knotenpunkt Tai, ungefähr 160 Kilometer nördlich von Taiyuan.

Während somit der japanische rechte Flügel über das alte japanische Einflußgebiet Horzi—Tschachar hinaus in wichtige Teile der Provinzen Suiyuan und Schansi vorgestoßen ist, nähert sich der linke Flügel der japanischen Nordchina-Armee bereits der Provinz Schantung.

Das nationale Spanien feiert seinen Stabschef Franco

Salamanca, 1. Okt. Das Nationale Spanien steht im Zeichen einer großen Begeisterung: General Franco wurde genau vor einem Jahre zum Stabschef, Führer der Freiheitsbewegung und zum Obersten Chef der Armee, der Marine und der Luftwaffe ernannt. Er hat im Verlaufe des vergangenen Jahres eine Verehrung und Sympathie in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden, wie sie kaum je zuvor ein Staatsoberhaupt in Spanien gehabt hat. Bis in die kleinste Hütte klingt der Ruf: „Viva Franco!" In den größeren Städten laufen überfüllte Sonderzüge aus der Provinz ein, mit Abordnungen der Landbevölkerung, um an den Massenkundgebungen teilzunehmen. Auch in dem kleinsten Dorfe prangen die Straßen im Schmuck nationaler Fahnen und riesiger Girlanden. Alle nationalen Rundfunk-Sender widmen ihre Uebertragungen der Geschichte der Freiheitsbewegung und ihrem Führer Franco.

In Saragossa fand mittags um 12 Uhr eine gewaltige Kundgebung statt. General Moscardo, der Verteidiger des Alcazar von Toledo, sprach vom Balkon der Militärkommandantur aus zur Menge. In Bilbao fand zu Ehren Francos eine Militär-Parade statt. In Burgos wurde ein Gedenkstein enthüllt. General Franco wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Die Straßen glichen einem Fahnenwald. Unter dem Jubel der Bevölkerung fand eine Parade statt, der sich ein Umzug der Freiwilligen-Organisationen der Falange anschloß.

Marschall Badoglio in Budapest

Budapest. Der Chef des Großen Generalstabes der italienischen Armee, Marschall Badoglio, ist aus Deutschland kommend zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen. Die Budapester italienischen Militärattachés Oberstleutnant Mattioli und Oberst Palotta waren dem Marschall entgegengefahren.

Stalin ernennt und entläßt

Smirnow zum Stellvertretenden Kriegskommissar ernannt — Der Oberkommandierende der roten Flotte, Orlow, abgesägt

Moskau, 1. Okt. **Der Armeekommissar 2. Ranges Smirnow ist, wie die „Taß" meldet, zum Stellvertretenden Kriegskommissar ernannt worden.**

*

Der jetzt zum Stellvertretenden Kriegskommissar ernannte Peter Alexandrowitsch Smirnow ist einer der neuen Männer im Kommandostab der Roten Armee und verdankt seine Karriere wohl in erster Linie der Beseitigung der Tuchatschewski-Gruppe. Zur selben Zeit, als die in den sensationellsten Hochverratsprozessen aller Zeiten zum Tode verurteilten früheren Armeeführen Armeeführer Tuchatschewski, Jakir usw. Mitte Juni d. J. erschossen wurden erhielt Armeekommissar Smirnow seine Ernennung zum Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee. Bald wurde er zum Nachfolger des ebenfalls angeschuldigten und rechtzeitig durch Selbstmord geendeten bisherigen höchsten politischen Armeekommissars Gamarnik. Bis zu dieser Zeit nahm Smirnow den Posten eines politischen Kommissars des Leningrader Militärbezirks ein, als dieser von dem jetzigen Chef des sowjetrussischen Generalstabes, Schaposchnikow, geführt wurde.

Die Ernennung Smirnows zum Stellvertreter des Kriegskommissars, der im Gegensatz zu der Gruppe der beseitigten Generale eine wenig bekannte Figur ist und auch ohne nennenswerte Lorbeeren aus der Aera der Bürgerkriege hervorgeht, stand zu erwarten. Der Kriegskommissar hatte auch vordem vier Stellvertreter, darunter die drei Chefs der Land-, Luft- und Seestreitkräfte und den Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee.

Von großer Bedeutung ist auch die gleichfalls aus Moskau gemeldete Absetzung des Oberkommandierenden der roten Flotte, Orlow, der gleichfalls zu den Stellvertretern des Kriegskommissars Woroschilow gehörte.

Bis jetzt schien nämlich im Strudel der sowjetrussischen Verhaftungen und Absetzungen der oberste Kommandostab der Flotte noch verhältnismäßig in Takt geblieben zu sein. Gerüchte meldeten zwar schon vor Monaten, daß gegen den bisherigen Chef der roten Pazifikflotte, Viktorow, eine höchst notpeinliche Untersuchung im Gange sei. Inzwischen wurde jedoch, wie man „nebenbei" einer sowjetamtlichen Verlautbarung entnimmt, sein Schicksal ins Gegenteil verkehrt: er ist zum Nachfolger Orlows bestimmt worden.

„Flottenflaggmann Ersten Ranges" Großadmiral Orlow gehörte zu der kleinen Anzahl der sowjetischen Militärs, die als Offiziere bereits in der zaristischen Armee-Oberflotte gedient hatten. Den Weltkrieg hat Orlow als Seeoffizier des Zaren mitgemacht.

Ueber das weitere Schicksal des bisherigen Chefs der sowjetrussischen Seestreitkräfte verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert festzustellen, daß gerade Großadmiral Orlow als Vertreter Sowjetrußlands bei den Krönungsfeierlichkeiten König Georgs VI. im vergangenen Mai auftrat, nachdem 24 Stunden vorher der ursprünglich vorgesehene Vertreter Marschall Tuchatschewski, der bekanntlich wegen Landesverrats erschossen worden ist, wegen einer „Erkältung" absagen mußte.

Großadmiral Orlow hatte den Oberbefehl über die rote Flotte seit 1926 inne.

Zu der Entfernung Orlows von seinem hohen Posten bemerkt der „Daily Telegraph", daß sie, wie so viele andere neuerdings vorgenommene „Aenderungen" wohl ein Geheimnis bleiben wird. Der Wechsel im Oberkommando der Flotte sei auch nur in einem kleinen Blatt erschienen.

Es sei überhaupt auffallend, daß in der letzten Zeit selbst über sehr bedeutende Personalveränderungen bei den sowjetrussischen Streitkräften entweder überhaupt nicht oder nur in einem unbedeutenden Blatt berichtet werde.

Vier Wochen in der Zitadelle

Die Besatzung des Pamir-Flugzeuges D-ANOY berichtet

Kabul, 1. Okt. Am 27. September war das seit vier Wochen vermißte Lufthansa-Flugzeug D-ANOY „Rudolf von Thüna" und seine Besatzung, die aus dem Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherrn von Gablenz, dem Flugkapitän Untucht und dem Oberfunkermaschinisten Kirchhoff bestand, unversehrt in Kabul gelandet, wo sie mit großem Jubel begrüßt wurden. Nach einer gründlichen Durchsicht der Maschine wurde am Freitag der Rückflug angetreten, und man rechnet mit ihrem Eintreffen in Berlin für Sonntag, 3. Oktober, wo auf dem Flughafen Tempelhof ein feierlicher Empfang stattfinden wird. Ueber ihre Erlebnisse während ihrer Gefangenschaft haben sie in Kabul eingehend berichtet.

Nachdem sie Ende August das Pamir-Gebirge auf dem Wege über den Wakhan-Paß zum ersten Male überflogen hatten, waren sie am 30. August von Anschi (China) zum Rückflug nach Kabul gestartet. Nach etwa achtstündigem glatten Flugverlauf bemerkte die Besatzung ein Nachlassen der Leistung des linken Motors ihres dreimotorigen Flugzeuges und besonders starken Oelverbrauch. Die Besatzung entschloß sich, bei der Oase Lob etwa 30 Kilometer östlich der Stadt Chotan eine Zwischenlandung vorzunehmen. In anderthalbstündiger Arbeit gelang es, die Motorstörung zu beheben. Als die D-ANOY zum Start fertig war, um den Weiterflug nach Kabul fortzusetzen, bekam das Flugzeug plötzlich Gewehrfeuer durch herbeikommende Soldaten, wobei die Maschine mehrere Treffer erhielt. Freiherr von Gablenz mußte daraufhin den Start abbrechen. Die Besatzung wurde gefangengenommen und gefesselt auf Pferden ins Gefängnis von Lob gebracht. Später wurden die Gefangenen in die Zitadelle von Chotan übergeführt, wo man sie zahlreichen Verhören unterwarf. Der Kommandant nahm den deutschen Fliegern ihre Pässe ab und sandte sie nach Jarkann, von wo er weitere Instruktionen erbat. Die Besatzung der D-ANOY wurde bei schlechter Behandlung wochenlang festgehalten. Inzwischen brachen in Chotan Unruhen aus, die Zitadelle wurde von Aufständischen belagert und nach schweren Kämpfen eingenommen.

Der neue Kommandant stellte Herrn von Gablenz und seine Kameraden vor die Wahl, entweder innerhalb von 24 Stunden mit der D-ANOY abzufliegen oder aber auf Pferden über den Karakoram-Paß nach Indien abgeschoben zu werden. Die Besatzung entschloß sich für das erstere. Sie wurde zum Notlandeplatz zurückgebracht, wo es ihr nach acht Stunden angestrengtester Arbeit gelang, die drei Motoren ihrer Ju 52, die vier Wochen ohne Schutz im Freien gestanden hatte, wieder in Gang zu setzen.

Am Vormittag des 27. September erfolgte der Start zum Weiterflug nach Kabul. Trotz schlechtesten Wetters erreichte die D-ANOY nach 5½-stündigem Fluge ihr Ziel, nachdem abermals das Pamir-Gebirge überflogen war. Freiherr von Gablenz und seine Kameraden betonen, daß sie die friedliche Bevölkerung in angenehmer Erinnerung behalten hätten, jedoch mit äußerst gemischten Gefühlen an die Soldateska zurückdächten.

Auf Spuren alteingesessener Bauerngeschlechter

Zum Erntedankfest des deutschen Volkes 1937

Erbhofforschung in Castrop-Rauxel

Alljährlich rückt das Erntedankfest die Bedeutung des Bauerntums in das helle Bewußtsein des ganzen Volkes. Wenn nun allerorts das bäuerliche Leben und Schaffen eine dankbare Würdigung findet, so wird man mit besonderem Stolz des alten bodenverbundenen Bauerntums in unserem Heimatort gedenken. Es ist erstaunlich, mit welch zäher westfälischer Hartnäckigkeit sich der heimische Bauer gegen die mächtig anstürmende Industrie behauptet hat. Es gehört zu den schönsten und eindrucksvollsten Bildern, den Ackersmann zwischen Schutthalden und rauchenden Schloten stolz und unentwegt auf der von den Vätern ererbten Scholle einherschreiten zu sehen. Die außergewöhnlich hohe Zahl von 56 Erbhöfen in unserer Stadt beweist die Liebe und Treue des Bauerntums zu der Heimaterde. So ist unsere Industriestadt zugleich eine echte Bauernstadt, wo urwüchsiges Bauerntum sich in glücklicher Harmonie mit der modernen Großindustrie verbindet und der Stadt die ihr mit Recht zustehende Bezeichnung „Industriestadt im Grünen" gegeben hat.

In dem letzten Jahrhundert bedrohten liberalistische Strömungen das bodenständige Bauerntum.

Adlige Großgrundbesitzer konnten vermöge ihrer wirtschaftlichen Vormachtsstellung Bauerngüter an sich reißen. So kaufte z. B. Haus Bodelschwingh innerhalb einer kurzen Zeitspanne die beiden in der Bauerschaft Dingen gelegenen Höfe Schulte-Lebbing und Vogel, außerdem den auf Rauxeler Flur gelegenen Hof Schulte-Begiebing, in Deininghausen den schon 1384 erwähnten Hof Schürenbrand und in Ickern die beiden Höfe Steinhaus und Sassenhof. In der machtvoll sich entwickelnden Industrie erstand dem bodenverwachsenen Bauerntum ein noch viel gefährlicherer Feind. Alte Höfe, wie Pöpping, Hasenkamp, Ribbert, Holthoff in Ickern und Küper in Deininghausen, Köllmann und Neuhaus in Westhofen — um nur einige zu nennen — fielen der Industrie zum Opfer. Auch adlige Güter mußten der allmächtigen Industrie weichen, wie Bladenhorst, Vörde Ickern und Goldschmieding. Die Gefahren, die der liberalistisch-kapitalistische Zeitgeist für unser fest mit dem Boden verwurzeltes Bauerntum heraufbeschwor, wurde nun endgültig durch

das Reichserbhofgesetz

gebannt.

Am 1. Oktober 1933 wurde von dem Reichsbauernführer R. Walter Darré das Reichserbhofgesetz verkündet. Es ging auf die gesunden Quellen altgermanischen Bauerntums zurück und knüpfte dabei an die im westfälischen Bauerntum noch lebendig gebliebene altdeutsche Erbsitte an. Indem nun der Bauer und seine Sippe durch das Erbhofgesetz sich fest mit dem Boden verbunden fühlte, wurde ihm auch klar, welche Aufgaben nicht nur als Ernährer seines Volkes, sondern auch als Träger erbgesunden Blutes zu erfüllen hatte. Soll doch das Bauerntum der sich ständig erneuernde Lebensquell eines gesunden Volkstums sein. Um an der Erfüllung dieser völkisch so wichtigen Aufgabe mitzuwirken, dazu dient

die bäuerliche Sippenforschung.

Obwohl unsere Bauernhöfe älter sind als Städte und Adelssitze, Kirchen und Klöster, so hat man sich bisher um die bäuerliche Ahnenforschung nicht sonderlich gekümmert. Gegenüber adligen und städtischen Geschlechtern mit ihren Riesenstammbäumen fanden die bäuerlichen Vorfahren eine mehr oder weniger geringschätzige Bewertung. Wenn nun der nationalsozialistische Staat das Bauerntum zum Fundament des neuen Reiches macht, so gibt er dem Bauern seinen Wert wieder und erkennt ihn und seine Ahnen als Träger wertvollsten Erbgutes an. Ausdruck dieser besonderen Wertschätzung ist

die öffentliche Ehrung alter Bauern- und Landwirtsfamilien.

Danach werden würdige und erbgesunde Bauerngeschlechter, die nachweislich mindestens 200 Jahre in ununterbrochener Erbfolge auf dem Hofe ansässig sind, öffentlich geehrt. Der Nachweis ist in zweifacher Hinsicht zu erbringen. Der familiengeschichtliche Nachweis besteht darin, daß von dem derzeitigen Besitzer rückwärts eine Stamm- oder Hoflinie aufzustellen ist, die bis zu dem ältesten bekannten Hofbesitzer zurückreicht. Der besitzrechtliche Nachweis wird durch Besitzurkunden oder gleichwertige Schriftstücke erbracht, wonach die in der Stammlinie angeführten Personen im Besitze des Hofes gewesen sind. Für den Besitzübergang innerhalb der nachzuweisenden zweihundertjährigen Erbansässigkeit gelten noch folgende Bestimmungen:

Neben der Uebertragung vom Vater auf den Sohn oder durch die Erbtochter an einen einheiratenden Besitzer ist auch eine solche an einen Verwandten zweiten Grades, z. B. an einen Neffen statthaft, sofern eine Blutsverwandtschaft besteht. Dagegen können Familien, bei denen zu irgendeiner Zeit die Witwe des Hofbesitzers sich verheiratet und den Hof an Kinder aus der 2. Ehe übertragen hat, keinen Anspruch auf Ehrung erheben. Das gleiche gilt bei Uebertragungen an Adoptivkinder.

Die Ehrung alteingesessener Bauern- und Landwirtsgeschlechter besteht in der Ueberreichung einer Ehrenurkunde des Reichsbauernführers und einer kunstvoll geschnitzten eichenen Ehrentafel des Landesbauernführers, in der Eintragung in das „Ehrenbuch alteingesessener westfälischer Bauerngeschlechter" und in der Veröffentlichung im Wochenblatt der Landesbauernschaft.

Ueber den Sinn der Bauernehrung läßt sich die Zeitschrift des Reichsnährstandes (Odal, Nr. 36, S. 407) wie folgt aus:

„Die Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter ist uns nicht eine romantische Angelegenheit, die man beiläufig mit Stadtjubiläum verbindet, sondern ein wertvolles Erziehungsmittel. Sie muß nicht nur das Interesse der Berufsgenossen oder des Standes, sondern aller Volksgenossen erregen."

Auf dem vorjährigen Bauerntage in Detmold konnten eine Reihe westfälischer Bauerngeschlechter die öffentliche Ehrung entgegennehmen.

Wie steht es nun mit der Altbauernehrung in Castrop-Rauxel?

Welche Bauernhöfe kommen dafür in Frage? Um die für eine solche Ehrung vorgeschriebenen Nachweisungen vorlegen zu können, bedarf es einer gründlichen Vorarbeit. Seit einem Jahre ist in Verbindung und mit Unterstützung der Landes- und Kreisbauernschaft diese Arbeit aufgenommen worden. Dabei haben wir uns zunächst auf die Erbhöfe im Bereiche der hiesigen Bezirksbauernschaft beschränkt. Die Forschungen sind in vollem Gange, ein Baustein nach dem andern wird zusammengetragen, bis das abgeschlossene Werk der Oeffentlichkeit in Gestalt eines Buches („Die Erbhöfe von Castrop-Rauxel") vorgelegt werden kann. Dieses Werk bildet gleichzeitig die Grundlage für die öffentliche Ehrung jener Geschlechter, die ihren ununterbrochenen zweihundertjährigen Besitz nachweisen können. Im Rahmen dieses Berichtes sollen aus den bisher vorliegenden Ergebnissen keine weiteren Mitteilungen gemacht werden. Nur sei noch auf die Anlage des Werkes und die dabei benutzten Quellen kurz hingewiesen.

Von jedem einzelnen Hofe wird — das ist zunächst der Kernpunkt der Arbeit — die Besitzerfolge aufgeführt, angefangen von dem heutigen Inhaber. Zu jedem angegebenen Namen kommen die bekannten genealogischen Tatsachen: Geburtsort und -zeit, Sterbeort und -zeit, Heiratsort und -zeit. Aus dieser Aufzählung der Besitzerfolge wird eindeutig hervorgehen, ob die Blutslinie gewahrt oder ob sie unterbrochen wurde. Als wichtigste Quelle zur Feststellung der blutsmäßigen Zusammenhänge dienen die Kirchenbücher. Eine weitere Quelle, die besonders den besitzrechtlichen Nachweis bezeugt, sind die Grundbuchakten am Amtsgericht. Ferner sind die Güterverzeichnisse beim Katasteramt herangezogen. Auch die Ablölungsakten, die über die ehemaligen gutsherrlichen Beziehungen Auskunft geben, wurden verwertet. In die beim Hofbesitzer selbst befindlichen, meist aber lückenhaften, Hofesakten — es handelt sich meist um Prozesse, Kaufurkunden, Uebertragungsverträge, Testamente, Altenteilsverträge, Ablösungen, Markenbenutzung u. a. — wurde Einsicht genommen. Die in dem Städt. Archiv Castrop-Rauxel, in den Gutsarchiven und im Staatsarchiv Münster ruhenden Aktenbestände konnten in ihrer reichen Fülle nicht vollständig herangezogen werden. Bei der außergewöhnlich hohen Zahl von 56 Erbhöfen war Beschränkung des zu benutzenden Quellenmaterials ein Gebot der Notwendigkeit.

Das schon vorhandene gedruckte Material wurde selbstverständlich benutzt, vor allem die wertvollen und aufschlußreichen Abhandlungen von Wiggermann und Dorider in den „Heimatblättern" und „Heimatseiten" des „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung".

Die Geschichte der einzelnen Höfe kann im Rahmen dieser Arbeit nur gestreift werden, doch werden die gutsherrliche Abhängigkeit und deren Ablösung und die Größe und der Ertragswert der Höfe nach den ersten Katasteraufnahmen dargestellt. Auch das Bauernhaus mit seinen Inschriften und sonstigen Merkwürdigkeiten wird als wertvolle Urkunde beachtet. Vorgesehen ist die Aufnahme von Bildern unserer Bauernhöfe, wie sie von dem heimischen Photographen Günther Karkoska und von Dr. Walter in Münster vorliegen.

Daß die Erbhofforschung in diesem Umfange mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, liegt auf der Hand. Um so notwendiger ist die freudige Mitarbeit der Bauern selbst. Bisher haben die Bauern von Castrop-Rauxel rege mitgeholfen, und sie werden auch in dem kommenden Winterhalbjahr mit allen verfügbaren Kräften die Sippenforschung fördern. Nur dann kann das geplante Werk vollendet werden, das ein ehrendes Zeugnis von echtem Bauerngeist und wahrer Bauerntreue ablegen soll.

Wir wollen hoffen, daß im nächsten Jahre recht viele Bauerngeschlechter von Castrop-Rauxel für würdig erachtet werden, die öffentliche Ehrung aus der Hand des Landesbauernführers entgegenzunehmen. Karl Hartung.

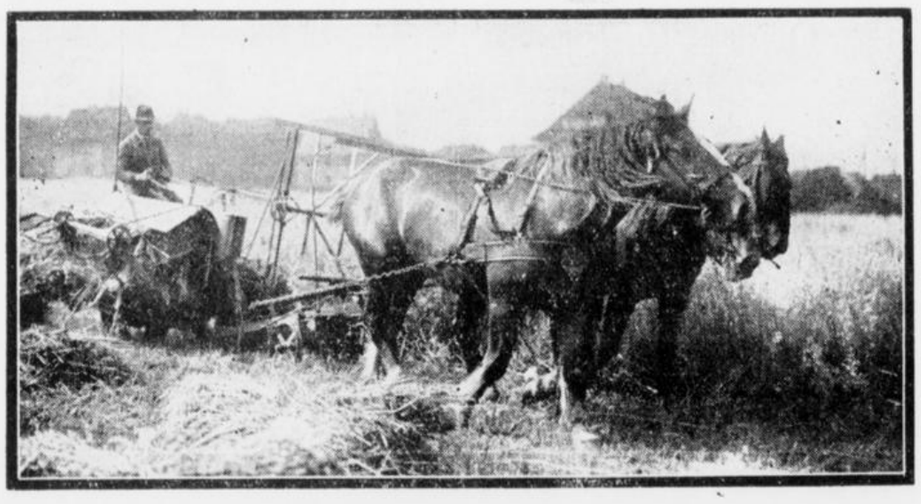
Einst und jetzt!

Erntebilder von Castrop-Rauxeler Erbhöfen



3 Photos: Karkoska-Beerwart.

Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß, wenn am Erntetag unter der Sense das wogende fruchtreife Korn dahinsinkt . . .



Bequemer und schneller geht es mit der pferdebespannten Mähmaschine und dem angekuppelten Garbenbinder . . .



Kampf dem Verderb! Keine Brotfrucht darf verkommen. Die große „Nachharke" sammelt die letzten Aehren. Alles muß dazu dienen, Deutschlands Ernährung aus eigener Scholle sicherzustellen.

Wie vor der Arbeit des Bauern, so müssen wir alle auch vor dem Ergebnis seines Fleißes Achtung haben. Wie er nichts verkommen läßt von dem goldenen Segen der Ernte, so wollen auch wir mit dazu beitragen, daß nicht das geringste von dem Ertrag der Kornfelder seinen Zweck verfehlt.

Dankbar wollen wir am Erntedankfest mit den Bauern zum Himmel emporblicken und mit ihnen das von den Vätern überkommene Dankgebet sprechen:

Wir konnten essen, sind alle satt
Und danken, Vater, für Deine Gnad!".
„Du gabst zu ernten goldene Frucht,
Du hast mit Segen uns heimgesucht,

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 2. Oktober 1937.

NSDAP., Ortsgruppe Frohlinde-Schwerin

Heute Konzert im Zechenkasino „Graf Schwerin"

Es sei nochmals auf die Konzertveranstaltung der NSDAP., Ortsgruppe Frohlinde-Schwerin, hingewiesen, die am heutigen Samstagabend im Zechenkasino „Graf Schwerin" (Bölenkamp) stattfindet. Es spielt das Streichorchester des Realgymnasiums Herne, unter Leitung von Studienassessor Schulte-Herne. Der Anfang ist auf 20,15 Uhr angesetzt. An das Konzert schließt sich ein geselliges Beisammensein an. Der Eintritt kostet 20 Pfg.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Noch Anmeldungen für den Kursus in häuslicher Krankenpflege in Rauxel

Die Pflege des Lebens ist eine Pflicht der Frau und Mutter, die über das Wirtschaften weit hinaus geht. Auf sie kommt es an, von ihr hängt die Gesunderhaltung der Familie und damit des Volkes ab. Von der Mutter muß gesundes Leben geboren werden und sie muß das Geborene gesund erhalten, sie muß den inneren Wachstumsgesetzen die rechten äußeren Bedingungen schaffen. Diese Pflicht der Mutter hat immer schon bestanden, aber heute, in einer besonderen Zeit, wo es auf jeden Menschen ankommt, ist Neubesinnung wichtig. Aufgabe der Frau ist es, Quelle der Gesundheit für ihre Familie zu sein. Sie muß ihre eigene Gesundheit und die der Familienmitglieder pflegen, denn Vorbeugen ist besser und leichter als Heilen. Sie muß das Wichtigste über zweckmäßige Wohnung, Kleidung, Ernährung und Körperpflege wissen und muß auch ihre Kinder zu einer planmäßigen Gesundheitspflege erziehen können. — Wie die Mutter die beste Pflegerin des Mannes und der Kinder in gesunden Tagen ist, so muß sie es auch sein in kranken Tagen. Keiner Mutter bleibt es wohl erspart, gelegentlich einen Kranken in der Familie pflegen und versorgen zu müssen.

Für den am 29. September begonnenen Kursus in häuslicher Krankenpflege können noch Anmeldungen entgegen genommen werden, und zwar: Montags, Dienstags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle des Reichsmütterdienstes, Castrop-Rauxel 1, Wittener Straße 35, sowie am kommenden Mittwoch, den 6. 10., um 20 Uhr im Nähraum der NS.-Frauenschaft in der Ziegelei- und Baugesellschaft, Rauxel, Kaiserstraße.

Neuregelung der Nahzonengrenze ab 5. Oktober 1937

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

„Der Reichs- und Preußische Verkehrsminister hat durch Erlaß vom 29. Juli d. Js. die Ueberprüfung der Güternahverkehrszonen angeordnet und bestimmt, daß Orte mit mehr als 50 000 Einwohnern nur dann in die Güternahzone einzubeziehen sind, wenn ihre Ortsmittelpunkte innerhalb des 50-Klm.-Kreises liegen. Bisher gehörten alle Orte zur Güternahzone, deren Gemeindegrenzen von dem 50-Klm.-Kreis überschnitten wurden.

Im Gegensatz zu den bisher für die Städte Bochum, Wattenscheid, Witten, Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel festgelegten Güternahzonen gehört auf Grund der Neuregelung Hamm nicht mehr zur Güternahzone Wattenscheid, Düsseldorf nicht mehr zur Güternahzone Castrop-Rauxel, Krefeld-Uerdingen nicht mehr zu den Güternahzonen Witten und Herne. Neuß a. Rh. gehört auch weiterhin zur Güternahzone Wanne-Eickel.

Für die Güternahzone Bochum verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

Die Neuregelung tritt mit dem 5. 10. 1937 in Kraft. Güterverkehr über die 50-Klm.-Zone hinaus ist Güterfernverkehr und wird, sofern er ohne Güterfernverkehrsgenehmigung betrieben wird, strafrechtlich verfolgt."

Der neue Winterfahrplan

Die Winterausgabe des Amtl. Taschenfahrplans für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet (Vertrieb durch A. Martini u. Grüttefien G. m. b. H., Wuppertal-E., Verkaufspreis 0,50 RM.) gültig ab 3. Oktober 1937 bis 14. Mai 1938, ist erschienen. In der neuen Ausgabe sind alle eintretenden Aenderungen des Winterfahrplans berücksichtigt. Der Taschenfahrplan ist auch für die Wintersportler unentbehrlich, weil er alle Strecken der näheren Wintersportgebiete enthält. Ganz besonders aber weisen wir darauf hin, daß das Weihnachts- und Osterfest in den Abschnitt dieser Ausgabe fallen.

Silbernes Amtsjubiläum

Am gestrigen Tage konnte Schulleiter Otto Posener von der St.-Hubertus-Schule im Stadtteil Frohlinde auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Schule zurückblicken. Der Silberjubilar, der sich in allen Kreisen der Bevölkerung, besonders aber bei Eltern, Kindern und Kollegen, der höchsten Wertschätzung erfreut, wurde am 22. September 1892 in Schönberg im Kreise Landshut (Schlesien) geboren. Die erste Lehrerstelle erhielt er am 1. 10. 1912 in Bodelschwingh. Am 1. 4. 1913 kam er an ein Ickerner Schulsystem. Seit 5 Jahren ist er in seiner jetzigen verantwortungsvollen Stelle mit bestem Erfolg als Lehrer, Erzieher und Schulleiter tätig. Mögen dem verdienten Pädagogen noch recht viele Jahre segensreichen Wirkens in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein!

Sherriff und sein Kriegsstück „Die andere Seite"

Zur Aufführung am 5. Oktober im Wichernhause

Robert Cedric Sherriff, der Verfasser des Dramas „Die andere Seite", wurde am 6. Juni 1896 in Aylesbury (England) geboren. Seine Erziehung erhielt er im Kingston Grammer School, später besuchte er New College Oxford. Während des Krieges diente er als Offizier beim East Surry Regiment.

Sein Stück „Die andere Seite" (Journeys End") wurde zuerst von der Stage Society in London privat aufgeführt. Im Savoy-Theatre fand dann im Januar 1929 die erste öffentliche Aufführung statt. 1930 gab er ein weiteres Drama „Badgerß Green" heraus und ferner einen Roman „The Fortnigth in September".

Mit der Wiedergabe des Kriegsstückes „Die andere Seite", das weder pazifistisch noch ein Kriegsruf ist, erfüllt das Westfälische Landestheater eine Pflicht all denen gegenüber, die für ihr Vaterland kämpften oder ihr Leben gaben; aber auch eine Pflicht denen gegenüber, denen damit ein Bild und Sinnbild jenes Geschehens gegeben werden soll, das nun seit zwei Jahrzehnten unseren Sinn in seinen Bann geschlagen hat.

Der Besuch der Aufführung, die am Dienstag, dem 5. Oktober, im Saale des Wichernhauses erfolgt, sei allen Volksgenossen eindringlich empfohlen. Dieser Theaterabend ist die erste Veranstaltung der Vormietenreihe B, C und D. Einzelkarten sind zum Preise von 80 Pfg. zu haben.

Wie wir auf Erkundigung erfahren, ist erfreulicherweise der Verkauf von Reihenvormieten recht gut gewesen. Die Zahl des Vorjahres wurde übertroffen, ein Beweis dafür, daß Castrop-Rauxels Eigenkulturbestreben guten Boden gefunden hat.

Bauern, Bergknappen, Gewerbetreibende, Beamte und Angestellte

— kurz alle Volksgenossen von Castrop-Rauxel finden sich mit ihren Angehörigen vollzählig am Sonntag, dem 3. Oktober zum Erntedankfest im Müllerschen Saalbau im Stadtteil Ickern ein.

Asienforscher Walter Stötzner kommt

Vortragsreise für die NSG. „Kraft durch Freude" Westfalen-Süd

NSG Groß und erhaben ist Asien. Hoch sind seine Berge vom ewigen Schnee bedeckt. Erhaben die Klöster des Buddha. Voller Schönheit die vielgestaltigen Tempel der Götter — der Beschützer und Lebenslenker der Gläubigen. Asien lächelt voller Würde durch die Jahrtausende. Es ist der Wissensdurst der Europäer und besonders des deutschen Menschen, der mit forschendem Geist immer wieder eindringt in dieses geheimnisvolle Land, um die Erkenntnis dieses Erdteils der Wissenschaft und Europa zu erschließen. Jahr für Jahr machen sich mutige Männer auf, die in forschender Tätigkeit alle Schönheiten dieser eigenartigen Welt erkennen und erleben wollen.

Zu diesen gehört Walter Stötzner, der bekannte Asienforscher, der jetzt für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" über die Ergebnisse und Erlebnisse seiner Forschungsreisen sprechen wird. Wer die Romantik liebt, wer sein Wissen erweitern will, besuche diesen Vortrag, der von hervorragenden Lichtbildern erläutert wird. Die spannende Kunst der Gestaltung, das erzählerische Talent Stötzners werden diesen Vortrag noch lange in dem Zuhörenden nachwirken lassen.

Asienforscher Walter Stötzner wird u. a. am Donnerstag, dem 21. Oktober, in Castrop-Rauxel im Wichernhaus über das Thema „Im unerforschten Osten Tibets" sprechen.

Ein Huhn gestohlen

In der Nacht zum 26. September wurde einem Anwohner der Bahnhofstraße aus seinem unverschlossenen Stalle ein schwarzes Huhn gestohlen.

Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen

Das Prüfungsamt Dortmund für Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen veranstaltet voraussichtlich die nächste Kurzschriftprüfung am Mittwoch, dem 27. Oktober und die nächste Maschinenschreibprüfung am Mittwoch, dem 3. Novbr. nachmittags. Auskunft und Anmeldungen auf den vorgeschriebenen Vordrucken in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkischestr. 120, Fernruf 203 11, für die Kurzschriftprüfung bis zum 20. Oktober und für die Maschinenschreibprüfung bis zum 27. Oktober.

Ausschneiden! **Aufheben!**

Winterfahrplan 1937/38

Gültig ab 3. Oktober 1937

Von Castrop

nach Marten—Dortmund:

0,34 5,02 6,07 W 6,36 W 7,10 7,31 8,01 8,33 W 9,19 10,03 10,39 W 12,05 12,38 W 13,08 13,34 14,05 W 1437 15,06 15,35 16,34 17,39 18,04 18,39 W 19,10 W 19,33 20,09 20,41 W 21,08 S 21,41 W 22,03 22,33 W 22,59 23,33 Uhr.

nach Herne—Wanne-Eickel:

0,49 W 5,00 5,35 W 6,04 6,32 7,04 7,33 W 8,06 8,35 9,29 10,35 11,35 W 12,07 12,35 13,03 13,36 W 14,07 14,33 15,10 16,36 17,36 W 18,05 18,35 W 19,03 19,35 W 20,04 20,34 21,16 W 21,37 22,35 23,35 Uhr.

Von Rauxel

nach Mengede—Dortmund:

0,20 0,41 1,22 2,17 4,54 5,26 5,49 W 6,13 6,21 6,45 6,59 7,20 W 7,25 7,37 8,03 8,12 8,50 9,39 9,57 10,20 10,50 11,26 11,42 E 11,48 12,27 12,54 13,20 13,46 14,16 14,22 14,53 15,22 15,57 16,20 16,51 17,15 17,29 17,56 W 18,14 18,20 19,05 19,25 E 19,48 19,57 20,25 20,44 20,50 21,11 21,23 S 21,48 22,10 22,22 22,51 23,24 23,50 Uhr.

nach Herne—Wanne-Eickel:

1,04 4,35 5,25 5,49 6,10 6,29 6,57 W 7,02 7,16 7,28 7,51 8,21 8,43 9,25 10,22 10,51 11,21 11,50 12,21 12,45 13,01 13,21 13,31 13,51 14,11 14,21 14,48 15,22 15,52 16,20 16,54 17,13 W 17,44*) 17,51 18,17 18,51 E 19,09 19,14 19,25 19,50 20,20 20,53 21,13 21,24 21,52 22,21 22,38 S 22,55 23,21 23,51 Uhr. *) Nur bis Herne.

Von Herne

nach Castrop—Marten—Dortmund:

4,58 5,57 W 6,27 W 7,01 7,22 7,51 8,24 W 9,10 9,54 10,30 12,29 W 12,59 13,25 13,56 W 14,27 14,57 15,26 16,25 17,29 17,55 18,30 W 19,01 W 19,24 19,59 20,32 W 20,59 S 21,32 W 21,52 22,24 23,24 0,25.

nach Rauxel—Mengede—Dortmund:

4,47 5,18 5,41 W 6,07 6,14 6,37 6,52 7,13 W 7,19 7,30 7,56 8,05 E 8,36 (hält nicht in Rauxel), 8,43 9,32 9,50 10,13 E 10,26 (hält nicht in Rauxel), 10,43 11,19 11,34 E 11,40 12,13 12,47 D 12,56 13,13 13,39 14,08 14,14 D 14,31 14,46 15,15 E 15,32 (hält nicht in Rauxel), 15,50 16,13 16,44 17,07 17,22 17,49 W 18,08 18,13 E 18,25 (hält nicht in Rauxel), 18,58 19,18 E 19,41 19,50 20,18 20,36 20,43 E 20,52 (hält nicht in Rauxel), 21,04 21,16 D 21,26 S 21,41 22,01 22,15 22,44 23,17 D 23,33 23,43 0,13, 0,33 1,15 2,07 Uhr.

Von Bövinghausen

nach Marten—Dortmund:

0,41 5,08 6,14 W 6,43 W 7,19 7,38 8,10 8,40 W 9,26 10,10 10,46 W 12,12 12,45 W 13,15 13,41 14,13 W 14,43 15,12 15,42 16,10 16,41 17,45 18,11 18,46 W 19,17 W 19,40 20,15 20,48 W 21,15 S 21,47 W 22,10 22,40 23,06 23,40 Uhr.

nach Castrop:

0,44 W 4,54 5,29 W 5,59 6,27 6,57 7,28 W 8,00 8,29 9,24 10,29 W 10,59*) 11,29 W 12,01 12,29 12,57 13,31 W 14,02 14,27 15,04 16,31 17,30 W 17,59 18,30 W 18,57 19,29 W 19,59 20,28 21,09 W 21,32 22,29 23,30 Uhr. *) Nur bis Castrop.

Von Marten

nach Dortmund:

0,48 5,16 6,21 W 6,51 W 7,18 7,26 7,46 8,17 8,47 W 9,33 10,17 10,54 W 12,19 12,52 W 13,22 13,48 14,21 W 14,50 15,19 15,49 W 16,17 16,48 17,52 18,18 18,53 W 19,24 W 19,47 20,22 20,52 W 21,22 S 21,54 W 22,17 22,47 W 23,13 23,47 Uhr.

nach Castrop:

0,36 W 4,46 5,21 5,51 6,19 6,48 7,20 W 7,52 8,21 9,21 10,16 W 10,51*) 11,21 W 11,53 12,21 12,49 13,20 W 13,54 14,19 14,55 15,23 16,24 17,22 W 17,51 18,22 W 18,49 19,21 W 19,51 20,19 21,01 W 21,24 22,21 23,22 Uhr. *) Nur bis Castrop.

Von Dortmund Hbf.

nach Marten—Bövinghausen—Castrop:

0,25 W 4,35 5,10 W 5,40 6,08 6,37 7,08 W 7,41 8,10 9,05 10,10 W 10,40*) 11,10 W 11,42 12,10 12,38 13,09 W 13,43 14,08 14,42 W 15,12*) 16,13 17,10 W 17,40 18,11 W 18,38 19,10 W 19,40 20,18 20,50 W 21,13 22,10 23,10 Uhr. (*) Nur bis Bövinghaus.

nach Mengede—Rauxel—Herne:

0,50 4,21 5,07 5,35 5,56 6,15 6,42 W 6,48 6,54 7,12 7,37 8,07 8,29 9,11 10,08 10,37 11,07 11,36 12,07 12,31 12,47 13,07 13,16 13,37 13,53 14,07 14,35 15,08 15,38 16,06 16,10 16,46 W 17,30 17,57 18,03 18,37 18,48 E 18,57 19,11 19,36 20,06 20,59 20,56 21,10 21,38 22,07 22,21 S 22,40 23,07 23,37 Uhr.

Der große Lokalkampf:

Castrop 02 — VfL. Habinghorst

Wer wird es schaffen?

Der morgige Meisterschaftssonntag sieht in der 1. Dortmunder Kreisklasse, Gruppe B, wieder sechs Paarungen vor. Von diesen beansprucht ohne Zweifel aus einer Reihe von Gründen das Spiel CSV. 02 — VfL. Habinghorst das meiste Interesse bei der hiesigen Sportgemeinde.

Zunächst handelt es sich bei ihm um ein ausgesprochenes Lokaltreffen, das mit seinem Drum und Dran ja immer seine besonderen Reize und Spannungsmomente hat. Sodann stoßen hier der neue und der alte Tabellenführer aufeinander. Für Castrop geht es darum, daß die Tabellenspitze gehalten wird und bei Habinghorst muß alles daran gesetzt werden, um ehrenvoll abzuschneiden, denn sonst geht der Anschluß an die Spitzengruppe verloren.

Der alte Bezirksligist 02 führt die Tabelle überlegen mit 7:1 Punkten und 21:6 Toren, während es die Habinghorster in ebenfalls 4 Spielen nur auf 5:3 Punkte und 16:5 Toren bringen konnten. Ihnen brachte der letzte Sonntag durch die 3:2-Niederlage gegen Erin-Castrop 11 zwei Verlustpunkte. Die Oberstädter haben den Sieg ihrem Eifer und ihrer Unverdrossenheit zu danken gehabt, die sie auch dann nicht verließen, als der Gegner stark in Führung lag.

Den alten Castropern gegenüber haben die Habinghorster noch eine alte Schuld zu begleichen. Vom letzten Gesellschaftsspiel her steht noch eine 8:3-Niederlage offen. Die Habinghorster werden sich daher für Sonntag bestimmt etwas besonderes vorgenommen haben und mit stärkstem Kampfeswillen antreten.

Sie stellen bestimmt immer noch einen achtunggebietenden Gegner dar. Das dürfen auch die alten Castroper nie außer Betracht lassen, denn sonst könnte es bei allem technischen Können doch leicht zu einer Ueberraschung für sie kommen. Der Papierform nach müßte das Spiel fast bis zum Schluß offen bleiben und schließlich mit einem knappen Ergebnis enden.

Auf jeden Fall wird es ein äußerst spannendes Ringen um die Punkte zwischen zwei Gegnern geben, die sich einander einen schönen und ritterlichen Kampf liefern werden. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß das morgige große Lokaltreffen auch ein großes Publikum anzieht, und daß alle heimischen Fußballfreunde den Weg zur Kampfbahn an der Ludwigstraße nehmen werden.

Vorher spielen die zweiten Mannschaften der beiden genannten Vereine.

Phönix Lindenhorst — Erin-Castrop 11

Die Eriner Mannschaft, die am letzten Sonntag einen schönen Erfolg über die Habinghorster erringen und sich an den zweiten Platz der Tabelle setzen konnte, muß morgen nach Lindenhorst, um dort gegen die Mannen des Phönix ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Platzherren liegen, wie die beiden Kontrahenten des Castrop-Rauxeler Lokalspiels, zwei Punkte auseinander. Die Oberstädter werden einen schweren Stand haben, ihre Stellung zu behaupten. Aber wenn sie gleiche Leistungen zeigen wie am letzten Sonntag, sollte es gegen Lindenhorst glücken, wenn diesen auch der eigene Platz einen gewissen Vorteil gibt.

Westfalia Huckarde — BV. Bövinghausen

Die Huckarder, die beim Spiel gegen Habinghorst bös versagten, müßten es gegen die Bövinghauser eigentlich noch schaffen können.

Westfalia Eving — Merkur Dortmund

Die Merkurianer haben bisher noch wenig gezeigt, sie dürften auch gegen die Westfalen nichts ausrichten, wenn ihr Innensturm nicht leistungsfähiger gestaltet wird.

SpV. Dortmund 08 — Edelstahlwerke Dortmund

Die Edelstahlwerker haben nicht das gehalten, was man sich von ihnen versprach, sie werden auch wohl auf dem Platz an der Hobertsburg das Nachsehen haben.

Hüttenverein Dortmund — VfL. Lütgendortmund

Nach hoffnungsvollem Anfang ließ das Glück die Werksleute in den weiteren Spielen schwer im Stich. Der Platzvorteil dürfte gegen die nur einen Punktverlust aufweisenden Lütgendortmunder nicht entscheidend sein.

Die Spiele der Gruppe A

Auch in der Gruppe A der 1. Dortmunder Kreisklasse stehen am Sonntag 6 Spiele an:

Viktoria 08 Dortmund — Germania Hombruch
VfL. Hörde — SuS. Derne
Teutonia Lanstrop — VfR. Sölde
Viktoria Derne — Preußen Horstmar
Sportfreunde Eichlinghofen — SpV. Schüren
SC. 95 Dortmund — VfL. Wickede.

Das größte Interesse beansprucht die Begegnung der beiden Meister Viktoria 08 Dortmund und Germania Hombruch. Vom Ausgang dieses Treffens hängt in gleicher Weise, wie von dem des Lokalkampfes in Castrop-Rauxel, für beide Vereine sehr viel ab.

Wer will Flieger werden?

Einstellung einer größeren Anzahl Freiwilliger

NSG. Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Hermann Göring, hat gesagt: „Das deutsche Volk muß ein Volk der Flieger werden!". In Verwirklichung dieses Ausspruches ist nunmehr die Möglichkeit geschaffen, eine größere Anzahl von Freiwilligen (auch Verheiratete) im Alter von 23 bis 28 Jahren als Flugzeugführer und Beobachter, darüber hinaus bis zu 32 Jahren als Funker, Fernsprecher und Monteure in völlig kostenlosen Kursen (Mindestdauer für Flugzeugführer 6 Monate) auszubilden.

Männer in der vorgeschriebenen Altersgrenze, die Interesse für eine Ausbildung als Flugzeugführer und Beobachter haben, wollen umgehend ihre Anschrift der zuständigen Ortsgruppe des NSFK. einreichen. Die Meldung muß enthalten: Name, Vorname, Alter, Beruf und Art der gewünschten Ausbildung. Die Meldung muß bis zum 4. Oktober 1937 erfolgen. Die Teilnahme an den Ausbildungskursen wird auf den evtl. zu leistenden Wehrdienst angerechnet.

Küchenzettel

für die Woche vom 4. bis 10. Oktober 1937

(Mitgeteilt von der NS.-Frauenschaft, Abtlg. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft).

Montag: Fliederbeersuppe mit Apfelscheiben, Reste vom Sonntag. — Dienstag: Tomatensuppe, Fischgulasch mit Salzkartoffeln und Bohnensalat. — Mittwoch: Frische Bratwurst, Rotkohl und Salzkartoffeln, Birnenkompott. — Donnerstag: Gem. Gemüsesalat mit Bratkartoffeln, Milchsuppe. — Freitag: Fischrollen in Frikasseetunke mit Salzkartoffeln und Tomatensalat, Apfelkompott. — Samstag: Grüne Bohnensuppe auf rheinische Art.

Volkstümliches Spielzeug

Eine Sammlung des Reichsmütterdienstes

NSG. Die Lehrkräfte des Reichsmütterdienstes sind angewiesen, auf ihren beruflichen Wanderfahrten durch die Gaue auf volkstümliches Spielzeug zu achten und es zu sammeln. Es handelt sich hier vorzugsweise um Gegenstände, die nicht gekauft sind, sondern in den Familien für die Kinder gebastelt werden. Nicht selten haben diese Spieldinge eine originelle Bezeichnung, die nur der Einheimische versteht und in irgendeiner Beziehung zu Volksbräuchen, geschichtlichen Begebenheiten oder mythischen Gedanken steht. Der Reichsmütterdienst wird sicher mit der Zeit eine interessante Sammlung zustandebringen, die ein buntes Bild ursprünglicher, wahrer Volkskunst darstellen wird.

Theater Konzerte Vorträge

Im Banne der Romantik!

Konzert- u. Vortragsabend der Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler

Wie im vergangenen Jahre, so eröffnete auch in diesem die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler der Gaue Rheinland, Westfalen und Hessen die Konzertsaison mit einem Klavier- und Vortragsabend, in dem sie den uns allen bekannten und geschätzten Kirchenmusikdirektor der Pauluskirche in Dortmund, Otto Heinermann, als Pianisten und Hans Dohme, Kassel, als Vortragsmeister herausstellte. Erfreulicher Weise war der lichte, stimmungsvolle Wichernhaussaal gut besetzt, ein Beweis für die Zugkraft der Mitwirkenden. Das auserlesene und vornehme Programm gab dem Abend eine besondere Note. Zwar wurde es nicht zeitgenössisch bestrahlt. Kein Fehler, denn unsere bedeutendsten Klaviermeister, Schubert und Brahms, von Otto Heinermann spielen zu hören, ist bekanntlich schon ein Genuß für sich. So wurde dieses erste herbstliche Konzert denen, die erschienen waren, zu einem echten Erlebnis romantischer Kunst.

Schuberts früher schon oft gehörte „Phantasie-Sonate G-Dur Opus 78" eröffnete den Reigen der Darbietungen. Die „Ballade in D-Dur", von J. Brahms, ein rauschendes herrliches Stück, voll lächelnder Liebesentzückung, namentlich in der Rückerinnerung, die noch wärmer ist als die Wirklichkeit, entzückte wie so oft. Sanft senkt sich der Wonnetraum auch auf die Zuhörer herab und raunt ihnen die Sage aus Urväterzeit zu und „über allen Wipfeln ist Ruh". Die Es-es-Rhapsodie mit ihrem heldenhaft gewaltigen Sichaufraffen, ihrem heftig nachtönenden Weh und trotzigem, nächtlichem Ritt findet Erfüllung in der mitreißenden Kraft herben Willens. Das Capriccio in h-Moll gießt alle Schauer und Zauber der Romantik in ungewissem Schein des Lagerfeuers und halb verhüllten Mondes aus. Tanz und Saitenspiel klingt zigeunerhaft auf, über gedämpfte Tanzrhythmen hinweg erklingt sehnsüchtig bewegt eine Weise von heißer, ungestillter Liebespein. Wilder und phantastischer wird der Reigen, bis endlich die stille Nacht mit leiser Hand den Wolkenvorhang vor den Mond zieht. Zerstreute Töne — stille wirds — da tönt noch ein süßer lockender Gruß „Komm doch, Geliebter, laß mich nicht warten."

Mit diesem Programm stellte sich Heinermann seiner Castroper Gemeinde vor. Der Künstler besitzt eine hervorragende Technik verbunden mit tiefer Musikalität. Sein differenzierter Anschlag ist von Wucht bis zu den duftigsten Läufen, vom Portato und Stackatto bis zur seelenvoll getragenen Kantilene mechanisch gestuft. In der Gestaltung der Schubert-Sonate hob er die gegensätzlichen Themen scharf voneinander ab und erzielte jene kraftvollen Steigerungen, die zur Formung des Ausdruckes nötig sind. Man kann sich die Klarheit der Zeichnung nicht ausgereifter denken. Auch nicht eine Phrase, einen Takt, nicht eine Note, die den Intensionen dieser Komposition entgegengestrebt hätte. In diesen, lichten, reinen Welten rührend unschuldiger Romantik atmete man erhoben auf. Auf hoher Stufe klavieristischer Kunst standen die Brahmsschen Interpretationen, die ihm einen ebenso großen Aufschwung in die Zonen der Geistigkeit und des grüblerischen Ernstes gaben. Selbstzweckhaft pianistisch im weitgespannten Gefühlsbogen das Capriccio in h-moll, tonlich und im Ausdruck schwärmend romantisch verhalten, gaben sich die Ballade und Rhapsodie mit echten Gefühls-Valeurs drapiert, die jedoch nie die musikalische Linie überspülten. Es war ein echter pianistischer Erfolg, den sich Heinermann erspielte, und den das intensiv mitgehende Haus auch als solchen verstand und wertete. Es war sehr beifallsfreudig und gab nach der Rhapsodie das Podium nicht eher frei, bis er mit einer Zugabe „Nachtgesang" von Hermann Scholz gedankt hatte.

Dazwischen machten wir die wertvolle Bekanntschaft mit Hans Dohme. Ein glänzender Sprecher und Vortragsmeister erzählt in feinsinnig abgelauschter Art eine romantische Reise mit Josef von Eichendorff. Mit psychologisch tiefschürfender, sprachlich meisterlich ausgewogener Gestaltung war er sofort der Liebling des Hauses. Die ungemein herzliche, warme und posenlose Art seines Vortrages hat etwas außerordentlich sauberes und sympathisches an sich. In ebenso reizender und vollendeter Manier steuerte er humorige Sachen in Poesie und Prosa von Stegumeit, Ginzkey, Lilientron, Andersen und von Schlicht aus, die herzliche Aufnahme fanden. Man spendete viel Beifall. Was den Abend besonders auszeichnete, das war die Lebendigkeit und Frische, mit der alle Darbietungen bewerkstelligt wurden. Auf möglichst baldiges Wiederhören!

Dietrich Haardt

Europas längste Brücke

Der Weg von Deutschland nach Dänemark wird kürzer — Zur Eröffnung der dänischen Strombrücke zwischen Seeland und Falster

Seeland, Fünen, Laaland, Langeland, Falster, Möen und Alsen sind nur die größten der 92 bewohnten Inseln Dänemarks. Das einzige dänische Festland stellt bekanntlich die Halbinsel Jütland dar, die wenig mehr als doppelt so groß ist, als alles übrige dänische Inselland zusammen genommen. Die Erschwerung des Verkehrs im eigenen Lande durch diese geographische Zerrissenheit war immer ein Schmerzenskind von Dänemark und erst die vorgeschrittenen Mittel der Technik sind heute imstande, das Ganze nach und nach zu einer Einheit zu verbinden. Da die dänische Hauptstadt Kopenhagen auf der Insel Seeland liegt, mußte die Eisenbahnlinie von Deutschland aus über die Insel Falster geleitet werden. Das dazwischen liegende Stück der Ostsee Warnemünde—Gjedser von etwa 42 Kilometer Länge wird noch heute durch das Eisenbahntrajektschiff bewältigt. Ein Brückenschlag entlang der Route dieser Seefähre kommt bei der außerordentlichen Länge der Strecke vorläufig nicht in Frage. Sobald der Zug auf der Insel Falster angelangt war und diese durchauert hatte, mußte er bisher, um nach Kopenhagen zu gelangen, zum zweiten Male auf eine Fähre gebracht werden und über den Storström (Starkstrom) entlang schwimmen. Das bedeutete natürlich eine beträchtliche Verlängerung der Fahrtdauer. Um diesem Uebelstand abzuhelfen und die Inseln Falster und Seeland auch wirtschaftlich einander zu nähern, faßte die dänische Regierung den Plan des Baues einer Riesenbrücke.

Mit ihren Zuführungsstrecken auf dem Land hat die jetzt fertig gestellte Brücke eine Länge von 12 Kilometern, wovon 3200 Meter auf die zu überführende Wasserfläche fallen. Die Brücke über den Storström ist damit die längste Brücke Europas. 49 mächtige Betonpfeiler schaffen die 50 Brückenbogen, die den Storström überspannen. Die drei Mittelbogen, die für die Durchfahrt der großen Seeschiffe bestimmt sind, haben eine Spannweite von 102, 136, 102 Meter. Der Hauptbogen über den Storström liegt 26 Meter über dem Wasser, so daß selbst große Schiffe unbehindert passieren können. Die Bahnstrecke über die Brücke von Falster nach Seeland ist eingleisig, daneben läuft ein Weg für Fußgänger und Kleinfahrzeuge in einer Breite von 2,5 Meter; der außerdem für Kraftfahrzeuge noch zur Verfügung stehende Fahrdamm ist 5,6 Meter breit. Der nördliche Endpunkt der Brücke liegt auf der kleinen Insel Masnedö südlich der Bahnstation Vordingborg, der Ausgangspunkt an der bisherigen Trajektstation auf Falster in der Gegend von Orschaveg.

Kopenhagen näher gerückt

Die Fertigstellung der Storströmbrücke, die bei ihrer erheblichen Länge und der Tatsache, daß sie den Stürmen des Belts standhalten muß, aus einem besonders widerstandsfähigen Material, dem sogenannten Chromadorstahl, hergestellt ist, bringt auch ein wichtiges, verkehrstechnisches Problem in Fluß. Es handelt sich um die Verbindung Deutschlands mit den skandinavischen Ländern Dänemark, Schweden und Norwegen. Allein auf der Strecke Berlin—Kopenhagen wird die Fahrzeit um rund 45 Minuten verkürzt. Bisher nahm das Rangieren und Fahren von Falster nach Seeland etwa 2 Stunden in Anspruch. In erster Linie kommt die Brücke natürlich Dänemark selbst zunutze. Der Warenaustausch zwischen den einzelnen Inseln wird beschleunigt, was in dem kleinen Land und seiner hauptsächlich landwirtschaftlichen Produktion von höchstem Wert ist. Dänemark hat in der letzten Zeit ziemliche Erfahrungen im Bau von Riesenbrücken sammeln können. Das letzte Werk, war die Brücke über den Kleinen Belt, die 1935 zwischen Jütland und Fünen eröffnet werden konnte. Die Klein-Belt-Brücke ist allerdings nur ein Drittel so lang wie die Brücke über den Storström, dessen Strömung auch bedeutend stärker ist. Immerhin wurde die den Unterbau ausführende dänische Firma durch die damals gesammelten Erfahrungen in die Lage versetzt, ein eigenes Verfahren auszuarbeiten, das sich vorzüglich bewährt hat.

Aber die dänischen Brückenbauer sehen jetzt weiter in die Zukunft; ein anderes Projekt liegt ihnen noch am Herzen. Das ist die Ueberquerung des Oeresundes zwischen Kopenhagen und Malmö und die Herstellung einer Verbindung zwischen Dänemark und Schweden. Dieser Brückenschlag würde nach dem Bau der Storströmbrücke keine außerordentlichen technischen Schwierigkeiten mehr bieten. Die Entfernung zwischen Helsingör und Helsingborg, den beiden dänischen und schwedischen Hafenorten im Oere-Sund nördlich von Kopenhagen beträgt ebenfalls 3,5 Kilometer. Allerdings bietet das Fahrwasser und die Meerestiefe neue, zunächst noch unberechnete Schwierigkeiten. Immerhin hat man sich in Dänemark schon lange auch mit diesem Brückenbau beschäftigt und alle Vorarbeiten dazu getroffen. Im vergangenen Jahre hat auch die schwedische Regierung das Projekt gutgeheißen und ihre vorläufige Zustimmung zur Ausarbeitung der Pläne gegeben.

Die Zukunftsbrücke über den Oere-Sund

soll natürlich auch nicht nur ein schienentragender Eisenbahnweg sein, vielmehr soll eine erheblich größere Nebenfahrbahn auch dem Kraftverkehr dienen. Es liegt nahe, daß hier die Erfahrungen beim Bau des Rügendammes verwertet werden. Im Falle Rügendamm wurde bekanntlich die kleine Insel Dänholm als willkommener Stützpunkt benutzt; im Oere-Sund ist es die unmittelbar vor Kopenhagen liegende Insel Amager und die kleinere Saltholm. Aber, wie gesagt, ist man sich über die Routenführung noch nicht einig, denn andere Pläne zielen darauf hin, wie bereits erwähnt, die kürzere Strecke Helsingör—Helsingborg zu benutzen.

Ein anderer großer Plan der dänischen Regierung bezieht sich dann auf die Herstellung einer Eisenbahnfährverbindung zur Ueberquerung des Skagerraks zwischen Dänemark und Norwegen. Hier im äußersten Norden Jütlands denkt man an eine Hochseefähre, die bei der Station Hirthals die Eisenbahnzüge aufnimmt und sie nach Norwegen hinüber befördert. Es handelt sich hier allerdings um eine sehr beträchtliche Seestrecke, die überwunden werden muß, aber bis zur Ausführung dieses Planes wird es noch gute Wege haben.

Der Rennverein Castrop-Rauxel ruft zur Mitgliedschaft auf

Wir können wieder Rennstadt werden, jährlicher Mindestbeitrag 1.— RM. Listen liegen im Städt. Verkehrsamt, Wittener Str. 28, aus. Ebenso können auch Einzeichnungen in unserer Geschäftsstelle erfolgen.

Rheinisch-westfälisch. Industriegebiet

Bundesleiter Dr. Steinacher sprach in Dortmund

NSG **Dortmund.** Die Erzieherschaft Groß-Dortmunds hatte sich zu einer bedeutsamen Konferenz versammelt, der das Thema „Die Volksdeutsche Aufgabe der deutschen Erzieherschaft" gestellt war. Neben Oberbürgermeister Dr. Banike in seiner Eigenschaft als Landesleiter des VDA. Westfalen-Süd sprach der Bundesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher.

HJ.-Urlauber in Dortmund

NSG **Dortmund.** 40 Hitler-Urlauber besichtigten das Werk Dortmund des Dortmund-Hörder Hüttenvereins. Der Standort der Urlauber-Kameradschaft, der Männer aus allen deutschen Gauen angehören, ist Haltern am See. Von dort aus kamen die Urlauber nach Dortmund, um die Stätte der Arbeit, die Dortmunder Union-Brauerei, das alte Rathaus, das Kunst- und Gewerbemuseum und die Landesbibliothek zu besichtigen. Von Dortmund fuhren die Urlauber zur Hohensyburg.

Probleme hinter dem Ladentisch

Facharbeitstagungen des Lebensmitteleinzelhandels

Dortmund. Im Rahmen der Jahrestagung der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fanden stark besuchte Sonderfachversammlungen statt. So beriet die Fachabteilung Kolonialwaren und Feinkost unter Vorsitz von Peter Schmitter (Brühl) über die Fragen der Preisbildung und der Volksversorgung mit den wichtigsten Nahrungsgütern. Hauptgeschäftsführer Dr. Reinhold (Berlin) erstattete Bericht über die Gesamtlage und die Arbeiten der Fachgruppe. Nach den Berichten aus den Bezirksfachgruppen fand eine Aussprache statt, die von dem vielseitigen und verantwortungsvollen Einsatz des Lebensmittelkaufmanns bei der Ernährung unseres Volkes Zeugnis ablegte. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wies der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Dr. Franz Hayler (München) darauf hin, daß die Probleme und Aufgaben des „kleinen Mannes hinter dem Ladentisch" noch nie so vielseitig in der Oeffentlichkeit, bei Staats-, Partei- und Wirtschaftsführung erörtert worden seien wie in der Gegenwart. Demgegenüber sei die unleugbare und erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß dieser „kleine Mann" von sich aus auf der ganzen Linie ringe um ein Sicheinfügen in die großen Ziele und Notwendigkeiten der Nation. Im unbedingten Anschluß an die Zeit und den Kampf der Nation erblicke der Lebensmittelkaufmann die Grundlage, auf der sich sein Berufsalltag aufbaue und die ihm als Menschen und Kaufmann die Kraft zur Bewältigung der ihm gestellten Aufgaben vermittle.

Die Amtsträger der Fachabteilung „Wild und Geflügel", die gleichzeitig tagten, berieten besonders über die Höchstpreisgestaltung bei Wild und Geflügel und über Fragen, die sich augenblicklich im Wildhandelsverkehr über den Großhandel ergeben.

Vom Kran tödlich abgestürzt

Bochum. Auf einem hiesigen Werke stürzte ein gewisser Paul D., als er mit dem Reinigen eines Krans beschäftigt war, in die Tiefe und starb kurz darauf im Krankenhause.

Vestische Obstmesse

Förderung des Obstbaues erfolgreich

Recklinghausen. Zum siebten Male wird am 15. Oktober im städtischen Saalbau zu Recklinghausen die Vestische Obstmesse eröffnet werden. Fünf Jahre hindurch wurde sie in Haltern abgehalten, aber die immer größer werdende Ausdehnung veranlaßte die maßgebenden Stellen im vorigen Jahre dazu, als künftigen Ausstellungsort Recklinghausen zu wählen, zumal Recklinghausen zentraler gelegen war. Der Zweck dieser Obstmesse lag zunächst darin, den Bauern klarzumachen, daß es notwendig sei, einen höheren Ertrag durch bessere Obstbaumpflege zu erzielen und durch eine sorgfältige Auslese und richtige Verpadung den Verbraucher auf das gute Obst aufmerksam zu machen. Der Erfolg hat gezeigt, daß in diesem Jahre der Obstbau im Vest Recklinghausen außergewöhnliche Fortschritte gemacht hat. Der Bauer hat heute Freude an seinem Obstbau gewonnen. In den letzten Jahren wurden jährlich rund 40 000 Obstbäume im Vest neu angepflanzt. Der Aufschwung der Obstmesse zeigt sich darin, daß auf der ersten Obstmesse im Jahre 1931 nur rund 200 Kisten Obst ausgestellt wurden, und zwar nur aus dem Horneburger Lehrbetrieb. Die Bauern und anderen Obstbaumzüchter hielten sich damals noch zurück. Das wurde in den folgenden Jahren anders, so daß im vergangenen Jahre auf der ersten Recklinghäuser Obstmesse rund 1500 Kisten ausgestellt wurden. In diesem Jahre wird die Obstmesse, da das Erntejahr weit besser ist als im vorigen Jahre, voraussichtlich noch stärker beschickt werden. Das Vest Recklinghausen hat sich in den letzten Jahren als besonders gutes Obstbaugebiet herausgebildet, wo auch die Obstedelsorten herangezüchtet werden.

101 Jahre alt geworden

Duisburg. Am Donnerstag beging Duisburg den Geburtstag seines ältesten Bürgers, des Baugewerkmeisters Hermann Weiland, der 101 Jahre alt wurde. Es ist geradezu erstaunlich, in welch guter körperlicher und geistiger Verfassung der alte Herr heute noch ist. Vor 14 Tagen drohte ihn eine Erkrankung bettlägerig zu machen, aber seine widerstandsfähige Natur überwand die Krise sehr schnell, und heute fühlt er sich wieder vollkommen wohlauf. Täglich liest der alte Herr noch die Zeitung und macht gern noch ein kleines Spielchen Domino. Neben seinen vier Söhnen konnten 20 Enkel und 17 Urenkel den Geburtstag des alten Herrn verschönern.

Lokaltermin in Schloß Holte beschlossen

Der Prozeß gegen die beiden Raubmörder vor dem Bielefelder Schwurgericht

Bielefeld. Zu Beginn der Mittwochverhandlung gegen die Mörder des Taxichauffeurs Rottmann in Gütersloh, den in Gelsenkirchen wohnenden 28jährigen Karl Georg Genée und den in Buer wohnenden 27 Jahre alten Walter Krause wird auf Antrag des Staatsanwaltes der Angeklagte Genée eingehend über seine Angaben vernommen, daß er aus einer erblich belasteten Familie stamme. Genée berichtet, daß sein Großvater ein reicher Gutsbesitzer gewesen sei, der aber seine gesamte Besitzung und sein Vermögen vertrunken habe. Sechs Kinder habe er arm und als Waisen zurückgelassen. Von diesen seien zwei an epileptischen und ähnlichen Anfällen gestorben. Auch sein (Genées) Vater sei nervenkrank und sehr jähzornig. Er selbst, Genée, sei ebenfalls in dieser Hinsicht belastet.

Als erster Zeuge wird am Mittwochmorgen der Kraftdroschkenführer Megeler (Gütersloh) vernommen, der am Tatmorgen ebenfalls vor dem Gütersloher Bahnhof mit einer Taxe gestanden hat. Etwa 20 Minuten haben, so sagt der Zeuge Megeler, die beiden jungen Männer wartend da gestanden, obgleich doch bereits zwei Taxen hielten. Als nun Rottmann nach etwa 20 Minuten vorfuhr, gingen die beiden sogleich auf ihn zu und verhandelten mit ihm. Wir, so sagt der Zeuge, hörten nur die Frage eines der beiden Mörder: „Was kostet die Fahrt nach Schloß Holte?" Wenig später bestiegen die beiden Männer das Auto, und Rottmann fuhr mit ihnen fort, seine letzte Fahrt.

Megeler sagte, als Rottmann fortfuhr, noch zu seinem Arbeitskameraden Ahrens: „Der Rottmann hat Schwein. Gleich am ersten Morgen, wo er wieder als Taxichauffeur tätig ist, bekommt er eine Fahrt nach Schloß Holte, an der er 6 Mark verdienen wird."

Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt im übrigen Megeler noch, unter den beiden Angeklagten den Genée als einen der beiden Männer bestimmt wiederzuerkennen, die am 4. Juli Rottmann zu der Fahrt nach Schloß Holte bestimmten.

Von den übrigen Zeugen ist vor allem der Autohauderer und Mechaniker Franz Glahn aus Gütersloh noch bemerkenswert. Er schildert, wie Rottmann durch Vermittlung seines Lehrmeisters, eines Schmiedes aus einem Nachbardorf, der ihn als ruhig, arbeitsam und befähigt schilderte, im Alter von 17 Jahren zu ihm nach Gütersloh gekommen sei, um sich als Autoschlosser fortzubilden. Im Juli 1930 hat der Zeuge dann den Rottmann wieder bei sich eingestellt, nachdem Rottmann ein Jahr bei der Firma Rubenstroth gearbeitet hatte. Am Freitagmorgen trat Rottmann seinen Dienst an. Als der Zeuge gegen 6.30 Uhr in die Werkstatt kam, war Rottmann bereits dabei, den für ihn bestimmten Wagen herzurichten. Kurz nach 7 Uhr fuhr dann Rottmann fort.

Am Mittag kamen die anderen Chauffeure zurück. Nur Rottmann fehlte. Seine Kameraden erzählten, daß er eine Fahrt nach Schloß Holte erhalten habe, bei der es sich, so scheine es, um eine Ganztagfahrt handle.

Wenig später wurde bei Glahn angerufen, daß einer seiner Wagen in der Siegfriedstraße stehe, und zwar ohne Fahrer. Glahn ließ sogleich den Wagen holen und benachrichtigte auch die Polizei. Am Abend rief er nochmals bei der Polizei an, um sie über die Einzelheiten des Falles zu unterrichten, zumal jetzt bei den Kameraden des Rottmann schon die Ueberzeugung durchbrach, daß dem Rottmann etwas zugestoßen sein müsse.

Der Zeuge Glahn schildert den Ermordeten als einen wertvollen, arbeitsamen, ruhigen und außerordentlich soliden Menschen. Als ihn der Vorsitzende unter Hinweis auf die Aussage des Angeklagten Genée hinweist, daß es während der Fahrt zwischen ihm und Rottmann zu einer Auseinandersetzung wegen des Fahrpreises gekommen sei, die in Tätlichkeiten ausgeartet seien, in deren Verlauf es dann zu den tödlichen Verletzungen des Rottmann gekommen sei, erklärt der Zeuge Glahn wörtlich: „Das ist vollständig ausgeschlossen. Rottmann würde sich nie in einen Streit, viel weniger in Tätlichkeiten eingelassen haben, selbst wenn es sich um die Bezahlung der Fahrt handelte. Ich weiß mehrere Fälle, in denen er nach größeren Fahrten ebenfalls kein Geld erhalten hat; da hat er es lieber selbst eingebüßt als sich etwa zu Tätlichkeiten gegenüber den Fahrgästen hinreißen zu lassen.

Eine Frau aus Liemke, die am Morgen des 4. Juli die Frühmesse in Schloß Holte besucht hatte, sah kurz vor acht Uhr, als sie auf dem Rade auf dem Heimwege war, einen Kraftwagen auf dem Waldwege stehen. Sie will aber nur einen Mann in der Nähe des Tatortes beobachtet haben. Sie habe aber keinen Verdacht geschöpft, sondern geglaubt, es seien Leute, die hier Beeren sammeln wollten.

Ein anderer Zeuge, der zu dieser Zeit über den Waldweg ging, war ein Fuhrmann aus Stuckenbrock. Der Fuhrmann kam von der Eisenhütte bei dem Schloß und wollte Schlacken auf den Weg bringen. Als der Fuhrmann an dem Kraftwagen vorbei kam, soll der Kraftwagenführer noch im Wagen gesessen haben, während zwei junge Männer etwas abseits vom Wagen standen. Als der Fuhrmann etwa 200 Meter weiter gefahren war, wo er die Schlacken ablud, hörte er einen Schuß fallen und gleich darauf ein Heulen, das nicht wie eine Menschenstimme geklungen habe. Er habe geglaubt, ein Förster habe vielleicht einen Hund erschossen und deshalb habe er keinen Verdacht geschöpft, daß hier vielleicht eine Bluttat geschehen sein könnte.

Das Gericht beschloß zum Schluß der Mittwoch-Verhandlung in Schloß Holte einen Lokaltermin abzuhalten.

Von der Straßenbahn erfaßt und tödlich verletzt

Bielefeld. Auf der Jöllenbecker Straße kam ein gewisser, in dem Hause Poststraße 31 wohnender Hüllhorst der Straßenbahn zu nahe, wurde von ihr erfaßt und so schwer verletzt, daß er schon auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Zugschaffner tödlich verletzt

Minden. Der hier wohnende Zugschaffner Waltke war auf dem Bahnhof Hannover auf einen Eilzug gesprungen und hatte die Wagentür geöffnet, um einzusteigen. Dabei schlug die Tür gegen einen Gepäckaufzug, wurde zurückgeschleudert und der Beamte durch die zuschlagende Tür so schwer verletzt, daß er bald darauf den schweren Verletzungen erlag.

Radfahrer tödlich verunglückt

Minden. Als der in Neesen wohnende Arbeiter Heinrich Gausmann mit seinem Fahrrad über die Bunte Brücke fuhr, wurde er von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er bald danach im Krankenhaus starb.

Brandstifter zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Osnabrück. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 20jährige Johann Jakobs aus Veldhausen unter der schweren Anklage zu verantworten, den in Hestrup gelegenen Wilmingschen Hof, auf dem er beschäftigt war, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Mit dem Bauernhause verbrannten ein großer Teil des Hausrates, ein Dreschkasten, sonstige landwirtschaftliche Maschinen und ein großer Teil der Erntevorräte. Der Angeklagte, der keineswegs einen intelligenten Eindruck machte, war der Brandstiftung geständig. Mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit der Tat beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Das Urteil fiel deshalb so schwer aus, weil allein durch vorsätzliche Brandstiftung jährlich für 150 Millionen RM. Volksvermögen in Deutschland in Schutt und Asche gelegt werden.

Der Jakobsberg wurde umgetauft — Arminsberg

Porta Westfalica. Woher der Wittekindsberg seinen Namen erhalten hat, wird wohl bisher niemand gefragt haben. Aber woher kommt der Name des ihm gegenüberliegenden Jakobsberges, mit dem zusammen er die Porta Westfalica bildet? Wohl nur wenigen wird bekannt sein, daß es sich dabei um den Namen eines Invaliden handelt, der in der Schlacht bei Minden (1759) während des Siebenjährigen Krieges mitgekämpft hatte, später aber am Fuße dieses Berges sich ansiedelte und dort u. a. auch Wein baute. Vor dieser Zeit hatte dieser Berg den Namen Tönnisberg, nach einer dort aus früheren Jahrhunderten auf uns gekommenen Antoniuskapelle, die auch heute noch besteht. Gelegentlich taucht auch der Name Schallsberg auf nach der Schallsburg, die am Fuße dieses Berges lag. Nicht weit von der Kuppe des Berges liegt das sogenannte Nammer Lager, auf dem der bekannte Vorgeschichtsforscher Prof. Langewiesche (Bünde) mit bedeutendem Erfolge Grabungen veranstaltet hat. Ihm und dem Amtsbürgermeister v. Damaros (Hausberge) ist es zu danken, daß dieser Berg von jetzt ab den Namen Arminsberg führen soll.

Güterwagen mit Sperrholz in hellen Flammen

Höxter. Auf dem Bahnhof Amelunxen lief ein Güterzug ein, in dem ein mit Sperrholz beladener Waggon in hellen Flammen stand, da eine der Achsen des Wagens sich heiß gelaufen hatte. Infolge des Luftzuges war das Feuer bereits auf einen zweiten Wagen übergesprungen. Auf dem Bahnhof Amelunxen wurde der Zug geteilt, der brennende Wagen mit einer Lokomotive abgeschleppt und mußte dann seinem Schicksal überlassen werden.

Frau Sorge und ihre drei schönen Töchter

Liebes- und Familienroman von Gert Rothberg

Urheberrechtsschutz: Arthur Moewig-Verlag Berlin SW 68

10

Der Fremde?

Sabine hatte ihm nicht gedankt, denn ein fremder Mann hatte sie nicht zu grüßen. Aber — er war ihr doch gar nicht fremd? Er war ihr lieb und vertraut vorgekommen wie ein guter Bekannter. Wollte er in Gut Bornholm einen Besuch machen?

Sabine setzte sich still auf die alte Bank und blickte dem Manne nach. Der sah sich nicht nach ihr um, schritt hoch und aufrecht weiter. Er war noch jung. Vielleicht Anfang Dreißig, schätzte Sabine. Dann schalt sie sich sehr töricht. Was ging der Fremde sie an?

Das Waldgasthaus war dicht in der Nähe. Sabine hörte Stimmen laut und schallend durch den Wald klingen. Sie dachte:

Ich will nicht unter laute, lärmende Menschen, ich will den Frieden dieses sonnigen Ostertages ganz für mich genießen.

Und sie schritt wieder den Weg zurück. Zuweilen sah sie auf dem Wege den Abdruck eines schmalen Männerschuhes. Dann blieb sie manchmal stehen und dachte:

An wen erinnert er mich nur?

Als sie nach Stunden wieder daheim in Bornholm ankam, reichlich müde von dem weiten Spaziergang, da sah sie, daß die ganze Front Fenster, wo sich die Zimmer des Gutsherrn befanden, weit geöffnet war. Heute? Zum Osterfonntag wurde doch nicht dort sauber gemacht? Das war auch alles bereits geschehen. Oder war der Fremde, den sie im Walde gesehen, ein solch lieber Besuch für den Gutsherrn, daß Frau von Ellbrück, die ja ganz genau alle Freunde des Gutsherrn kennen würde, ihm dessen Zimmer zur Verfügung gestellt hatte? Oder — wäre es möglich, daß Herr Friesen eine Nachricht geschickt hatte und heimkäme?

Sabine spürte heftiges Herzklopfen. Sie mußte selbst nicht, warum. Langsam ging sie über den großen Hof. Vom Küchenfenster aus sah sie dann auf die Terrasse. Dort saß heute nicht Frau von Ellbrück. In der Küche war bloß Miene und machte auf der weißgescheuerten Bank ein Nickerchen. Aber die Kuchenplatte war fertig, und sorgsam war die Gazehaube darübergestellt, damit keine Fliegen sich gütlich taten, und auf dem Herd stand der Kaffeekocher. Von drüben, vom Wirtschaftshof, klang herzliches Lachen herüber. Die Franzkes begleiteten die Mamsell noch ein Stückchen zum Gutshause her. Und dann nickten sie einander zu, noch ein paar launige Worte, der Kaffeebesuch mußte sehr anregend gewesen sein, und dann kam Mamsell Frieda die Seitentreppe zum Gutshause herauf. Gleich darauf stand sie in der Küche.

„Na, Sabinchen, tüchtigen Hunger mitgebracht?"

Ja, Mamsellchen, ob wir Besuch bekommen haben? Die Fenster im Zimmer unseres Gutsherrn sind alle offen."

„Waaas?"

Mamsell mußte sich ein bißchen setzen, so war ihr der Schreck in die Glieder gefahren. Nach einer Weile sagte sie:

„Dann ist der Gutsherr heimgekommen. Seine Zimmer dürfen keinem andern zur Verfügung gestellt werden, das gehört zu den wenigen Ansprüchen, die er macht. Wir hatten ja Nachricht; aber so schnell wird auch Frau von Ellbrück ihn nicht erwartet haben."

Miene wurde geweckt, etwas unsanft sogar. Sie rieb sich erschrocken die Augen.

„Miene, was ist los?"

„Der gnädige Herr ist vorhin gekommen."

„Also doch. Und ich bin nicht hier! Ich bin zum Kaffeeklatsch, der ebenso hätte ein andermal abgehalten werden können. Ich bin außer mir."

Mamsell brühte im guten Grauseidenen den Kaffee auf. Mamsell trug selber das Tablett hinauf.

Sabine setzte sich still in eine Ecke der blanken Küche. Ihr Herz schlug schnell und ängstlich.

„Es war der Gutsherr, den ich im Walde traf. Darum grüßte er; er hat mich erkannt. Und darum kam er mir vertraut vor. Aber er ist doch gar kein alter Mann! Er ist vollständig anders, als ich ihn mir vorgestellt habe! Und er hat sicherlich damals auch ganz anders ausgesehen. Bestimmt! Er ging ganz vornübergeneigt; heute aber schritt er stolz und aufrecht. Es ist eine Wandlung mit ihm vorgegangen."

„Es ist eine Wandlung mit Herrn Friesen vorgegangen", sagte Mamsell Frieda, als sie mit glücklichem Gesicht wieder herunterkam. „Herr Friesen sieht jung und braungebrannt aus, wie Anfang der Dreißig, und er ist doch schon über vierzig. Und stolz und aufrecht geht er. Und die Augen sind wieder wie früher. Wie ich mich freue! Nein, wie ich mich freue! Und Frau von Ellbrück ist auch ganz glücklich. Ob eine Frau diese Verwandlung zuwege gebracht hat? Vielleicht heiratet unser Herr doch bald einmal und bringt eine junge Frau in sein schönes altes Bornholm. Das wäre ein Glück. Oder ob — du meine Güte —"

Mamsell mußte sich wieder setzen. Die Beine zitterten schon wieder, weil ein Schrecken hineingefahren war.

Die Verwandlung würde doch nicht diese Sylvia zuwege gebracht haben? War sie ihm vielleicht doch nachgereist? Und waren sie nun schon einig geworden? War es der ränkevollen Frau gelungen, ihn aufs neue zu umgarnen?

Mein Gott, das wäre fürchterlich! Dann war sie sicherlich schon von ihrem Siege überzeugt gewesen, als sie hier war, diese ränkesüchtige schöne Sylvia Deiters. Ob Rudolf Friesen wirklich diese Frau immer noch liebte?

Mamsell Frieda fand sich nicht mehr zurecht in diesem Gewirr von Gedanken, und so war es wohl am besten, wenn sie irgend etwas arbeitete. Sie machte sich an das Rezept, das sie heute mit Frau Inspektor Franzke ausgeklügelt hatte. Es war eine Speise, zu der man junge Hähnchen anrichten konnte, die jetzt wieder in Massen auf dem Hühnerhofe herumliefen und sich dick und fett fraßen.

Schließlich besann sich Mamsell auf die still dasitzende Sabine.

„Na, Kindchen, unterwegs Kaffee getrunken?"

„Nein, ich wollte gern allein sein, und im Waldgasthof waren viele Leute."

„Dann trinke ich also noch ein bißchen mit Ihnen zusammen. Wir setzen uns aber an solch einem herrlichen Gottestag in den Park."

Der Kaffee spendete sein köstliches Aroma, und der Kuchen duftete. Und sie saßen im Park unter den Kastanien und aßen und tranken. Sabine jedoch blickte immer wieder zum Gutshause hinüber. Und immer wieder dachte sie:

Herr Friesen ist ja gar nicht alt. Ich kann hier später doch nicht bleiben, wenn Mamsell Frieda fort ist.

Daß Frau von Ellbrück noch da war, daran dachte sie jetzt nicht. Die rundliche freundliche alte Mamsell war ihr der Schutz, war das eigentlich Heimelige. Und sie wollte auch nicht bleiben, weil doch Herr Friesen ganz anders war, als sie ihn sich immer vorgestellt hatte.

„Herr Friesen ist ganz verändert. Ich war ganz erschrocken, aber dann hab ich mich doch sehr gefreut. Wenn er bloß nicht noch mal auf diese schöne, gefährliche Sylvia reinfällt. Bloß nicht! Es wäre furchtbar. Die Frau ist nämlich keine Frau für ihn!"

Sabine sagte nichts, denn ihr war, als spräche Mamsell Frieda die geheimen Kümmernisse ihrer guten Seele nicht gegen sie, sondern gegen sich selber aus. Und so saß Sabine ganz still. Aber Mamsell sagte nach einer Weile:

„Jetzt rührt man ja nicht an einen unaussprechlichen Schmerz, wie es seinerzeit der Fall war, jetzt ist unser Herr verändert heimgekommen; jetzt kann man ja ruhig mal sagen, wie sehr man sich darum sorgt, daß nicht noch einmal das ganze Elend von vorne beginnt. Sie ist ja fort. Aber vielleicht waren sie auf der Reise zusammen. Zuzutrauen ist's ihr schon, daß sie ihn aufgestöbert hat."

Mamsell kaute an ihrem Kuchen und machte ein ganz sorgenvolles Gesicht dazu. Sabine aber preßte plötzlich die Hand aufs Herz. Es tat ihr dort so merkwürdig weh.

Und sie sah wieder hinüber. Dort kam der Gutsherr mit Frau von Ellbrück gerade die breite Treppe herunter auf den Park zu.

Sabine erschrak.

Nun saßen sie hier, und sicherlich wollte er allein sein!

„Mamsell Friedchen, Herr Friesen und Frau von Ellbrück kommen in den Park", sagte sie, und ihre Stimme klang ganz ängstlich.

Mamsell lachte behaglich.

„Wenn er schon am hellichten Tag in den Park geht, wird es ihm nun wohl ganz gleich sein, ob wir hier sitzen oder nicht. Der Park ist groß."

Mamsell hatte recht!

Rudolf Friesen ging mit Frau von Ellbrück drüben unter den Rotdornbäumen. Die beiden würden wahrscheinlich gar nicht hierher kommen. Mamsell strahlte Sabine an.

„Wenn es doch hier bei uns auch endlich mal so würde, wie es auf anderen Gütern ist! Kinder! Eine frohe Kinderschar! Hier ist alles tot. Wo keine Kinder sind, ist kein Leben. Der gnädige Herr muß heiraten. Irgendeine schöne junge Frau. Wir haben so liebe nette Mädchen ringsum in den Familien. Mir sieht stark so aus, als käme nun auch wieder ab und zu Besuch nach Bornholm. Seine Eltern haben es immer so gehalten."

Sabines Gesicht neigte sich über die Zweige. Ganz aufmerksam prüfte ihr Blick, ob denn die Knospen bald zum Aufspringen wären. Eine klare Stimme fragte:

„Mamsellchen, Herr Friesen hat wohl keine Geschwister?"

„Jetzt nicht mehr. Aber er hatte eine Schwester. Die ist ganz jung gestorben. Sie fiel in den Dorfteich und ertrank, weil eine pflichtvergessene Erzieherin sich inzwischen mit ihrem Liebsten traf, einem Fremden, der hier zu Besuch weilte. Es ist ein blondes Sonnenkind gewesen, die kleine Sabine. Richtig! Sie hieß Sabine, wie Sie. Unser Herr war damals achtzehn Jahre alt. Und das Schwesterchen war vier Jahre. Das gab ein Jammer damals. Ja, ja, es ist genug Herzeleid in Bornholm gewesen."

Mamsell wischte sich geschwind eine dicke Träne aus den Augen. Sie hatte es nicht gern, wenn man sie gerührt sah.

Drüben ging der Gutsherr straff und gerade durch seinen Park. Mamsell sah auch hinüber. Und ihre Lippen bewegten sich. Sabine lächelte nicht. Sie wußte, mit welcher Liebe die treue alte Person an ihrem Herrn hing, und es war kein Wunder weiter, wenn Mamsell Frieda jetzt vielleicht im stillen für das Glück ihres Herrn betete! — — —

Ja, es wurde ganz, ganz anders in Gut Bornholm. Der Gutsherr war früh schon zeitig auf. Er hatte sich ein Reitpferd gekauft. Ein schönes, edles Tier. Auf diesem ritt er hinaus, und sein alter Inspektor Franzke freute sich von ganzem Herzen über diese Veränderung. Traf der Gutsherr einmal Sabine, dann lächelte er freundlich, grüßte und ging ruhig weiter. Eigentlich hatte er noch kein Wort mit ihr gesprochen, seit er wieder zurück war. Und Sabine war es auch sehr lieb, daß er an ihr vorüberging. Sie fürchtete sich plötzlich vor ihm. Sie schalt sich selbst töricht, daß es so war, aber sie konnte es nicht ändern. Sie fürchtete sich vor ihm! Und das war seltsam. Hatte er ihr nicht immer unendlich leid getan? Doch dieser schöne, große, stattliche Mann, der er heute war, brauchte ihr Mitleid nicht mehr. Es hatte sich alles geändert!

Sabine wurde blaß und schmal. Mamsell zankte und paßte auf, daß sie gut und reichlich aß.

„Das kann ich nicht länger verantworten, Fräulein Sabine. Was soll ich denn meiner Schwester, der Frau Silmeyer sagen, wenn sie Sie so wiedersieht? Sie hat mir doch alles so ans Herz gelegt, was Sie anbetrifft. Fühlen Sie sich etwa krank, kleine Sabine?"

„Nein, Mamsell Friedchen, ich bin ganz gesund."

„Sie sehen aus, als hätten Sie ein seelisches Leid."

Mamsell sagte es nachdenklich.

Da senkte Sabine den Kopf, und die Sonnenstrahlen fingen sich in ihrem schönen rotblonden Haar. Da war der Mamsell plötzlich, als würde es licht um sie.

Die kleine Sabine liebte! Und zwar unglücklich! Sonst hätte sie nicht so ausgesehen. Das war ja schrecklich, wenn das Kind sich da irgendeine Sache so zu Herzen nahm. Aber wer konnte es denn nur sein? Der junge Lehrer vielleicht, der jetzt drüben im Dorf war? Aber so sehr zum Verlieben war der nun wirklich nicht. Und hier war auch keiner, der da in Frage käme.

Mamsell zerbrach sich den Kopf, auf den richtigen Gedanken kam sie nicht. Wahrscheinlich deshalb nicht, weil der richtige Gedanke gar so nahe lag. Wie wir Menschenkinder eben oft am Nächstliegenden vorübergehen und uns noch lange den Kopf zerbrechen.

Die Tage gingen weiter, sie wurden wieder Wochen und Monate. Und Sabine gab sich Mühe, sich nichts merken zu lassen, so zu sein wie sonst, denn jetzt sah ja auch schon Frau von Ellbrück sie mitleidig und besorgt an, wenn sie sie einmal traf. Oder wenn Sabine mit beim Saubermachen der Zimmer des Gutsherrn half. half.

Es sprach sich herum:

Frau Sylvia Deiters sei in Schloß Oldenbraak angekommen, und nun herrsche dort ein Leben und Treiben, nicht zu glauben! Eine Menge Freunde und Freundinnen hätte sie sich eingeladen und nun jage dort ein Fest das andere. Nun, die Leute ringsum seien darüber durchaus nicht böse, es gäbe Geld zu verdienen, und das könnten sie ja alle sehr gut brauchen.

Das Gerede kam auch nach Bornholm. Frau von Ellbrück dachte:

Hängt nun diese Heimkehr der Frau mit der Heimkehr Friesens zusammen? Doch wie unklug handelte dann Sylvia Deiters! Oder forderte sie irgend etwas absichtlich heraus?

Mamsell Frieda aber dachte:

Aha! Also doch! Nun kann das ganze Unglück noch mal von vorne beginnen!

Vorerst aber kümmerte sich der Gutsherr von Bornholm nur um sein Gut, um seine Wälder und um seine Tiere. Er ging nirgends hin. Aber möglich war es, daß er eines Tages eben doch wieder diesen und jenen Nachbar aufsuchte. Das war nicht zu umgehen. Und dann würde er ja auch wieder mit der schönen treulosen Sylvia zusammentreffen!

Siebentes Kapitel

Das kam an Herrn Friesen heran; er wußte nicht, zu wem er zuerst gehen sollte. Kaum wußte man in der Nachbarschaft, daß er wieder da sei und sich ganz verändert habe, da kamen sie und machten ihm einen Besuch. Natürlich waren die Damen die Haupttriebkraft des Ganzen, denn schließlich war Rudolf Friesen eine Partie, die man nicht ohne weiteres jemandem überließ. Und so schickte man eben die Ehegatten und Väter als Vorläufer. Einige hatten sich geweigert. Zum Beispiel der alte Arthoff auf Gut Polzen.

Der hatte gesagt:

„Liebe Amalie, geh allein auf den Männerfang. Ich tauge nicht dazu. Ich werde Dir höchstens alles verderben. Lügen kann ich nicht, und erzählen möcht' ich doch wohl nicht, was für wunderschöne Charaktere unsere beiden Töchter in letzter Zeit entfaltet haben. Führt also dem Friesen allein 'ne Komödie vor."

Seine Damen waren ob dieser Rede empört. Aber er lächelte bloß und vertiefte sich wieder in seine Zeitung.

Es gab noch einige Väter, die so ähnlich sich diese Sache verbaten. Aber Richard Hähnel auf Hähnelbuchen ging. Daheim was zu entgegnen, hatte keinen Zweck. Charlotte hatte ja doch immer ihren Willen durchgesetzt. Und so ging er eben und bat den Gutsherrn von Bornholm für den Sonntag nach Hähnelbuchen zum Mittagessen.

Friesen lehnte rundweg ab. Weil er die Sache durchschaute, und weil Herr Hähnel nicht der erste war, dem er die Einladung abschlug.

„Ich gehe einstweilen noch nirgends hin. Entschuldigen Sie meinen Standpunkt, bitte. Ich habe hier noch vielzuviel zu tun. Lange genug habe ich mich ja um nichts gekümmert."

„Ja, das war 'ne dumme Sache. Wenn Sie den alten Franzke nicht gehabt hätten, hätt's man dumm ausgehen können. Tja, ja, ist schon so. Aber nach Schloß Oldenbraak werden Sie gehen, wie?"

Diese plumpe Bosheit glitt ab an Rudolf Friesen. Er antwortete freundlich:

„Kaum! Doch man kann nichts verreden."

Er hatte gar keine Ursache, dem alten Schwätzer hier zu sagen, daß er mit Sylvia Deiters nichts mehr zu tun haben wolle. Die Frau war für ihn tot. Doch sie hatte hier ein Besitztum erworben und gehörte nunmehr zu seiner nächsten Nachbarschaft. Somit würde er auch nett und höflich zu ihr sein wie zu allen anderen Damen der Nachbarschaft.

Aber auf des alten Schwätzers Mühle hier war gerade diese Antwort Wasser. Er konnte es nicht erwarten, heimzukommen und zu erzählen.

„Er kommt natürlich nicht. Hi, hi, wo wird er denn? Der hat genug zu tun mit den Besuchen in Oldenbraak. Er gab ganz gemütlich zu, daß man nichts verreden könne, als ich ihm ein bißchen auf den Zahn fühlte."

„Solch ein Skandal!" sagte Frau Charlotte Hähnel verächtlich. Natürlich erfuhren es sofort ihre Freundinnen, da Frau Hähnel schon am nächsten Tag eine Kaffeegesellschaft gab. Das war nun ein Gegacker und Gezeter wie unter Hühnern. Jede wußte etwas anderes, und als die Damen nach verschiedenen Richtungen heimfuhren, da war ein netter Klatsch entstanden, der allmählich riesigen Umfang annahm.

Dabei fieberte man danach, auch nach Oldenbraak eingeladen zu werden. Denn dort würde man ja dann wohl den begehrten Rudolf Friesen endlich treffen. Und wer weiß! Die verschiedenen Töchter waren noch jung und hübsch. Die Liebesaffäre zwischen Friesen und dieser Sylvia Deiters lag Jahre zurück. Wer weiß, ob ihm nicht doch jetzt eine jüngere lieber war! Bloß nach dem, was der alte Hähnel in Bornholm zu hören bekommen hatte, mußte man wohl einstweilen annehmen, daß der Gutsherr von Bornholm mit vollsten Absichten nach Oldenbraak ginge. Denn hatte Rudolf Friesen nicht zum alten Hähnel gesagt:

„Alte Liebe rostet nicht."

Diese kleine Unwahrheit hatte sich der alte Hähnel geleistet, weil ihm alles andere nicht gut genug gewesen war, seine Charlotte zu besänftigen, die von ihm ein ganz anderes Resultat erwartet hatte. So klatschte man nach Herzenslust und spähte mit lüsternen Augen auf das schöne Schloß Oldenbraak, wo die interessante Witwe lebte. Man wähnte Rudolf Friesen dort und war außer sich, daß man dazu verurteilt war, von weitem abzuwarten.

Doch das ward mit einem Schlage anders!

Sylvia Deiters lud zu einem Sommernachtsball nach Oldenbraak ein. Und alles, was halbwegs Anspruch darauf erheben konnte, war eingeladen. Nun gab es für die Schneider und Schneiderinnen Arbeit über Arbeit, was ganz gewiß sein Gutes hatte. Man konnte nicht mehr erwarten, in dieses Schloß zu kommen, wo eine märchenhafte Pracht herrschen sollte. Schade war, daß in Oldenbraak nicht ein einziger Dienstbote oder Beamter aus der Umgegend angestellt war. Alle waren Fremde und ließen sich mit niemandem ein. Sylvia Deiters hatte ihre Leute gut geschult. Nun, man würde ja selber sehen, wenn man nur erst in Oldenbraak war!

(Fortsetzung folgt)

Sport-Spiel

Bleiben Essen und Sülz an der Spitze?

Interessante Kämpfe im westdeutschen Gauliga-Fußball — Schalke auf Mitteldeutschlandfahrt

In den drei westdeutschen Gauen gibt es am Sonntag ein eingeschränktes Fußballprogramm. In Westfalen steigen nur zwei Kämpfe, im Mittelrheingau vier, lediglich der Gau Niederrhein ruft alle zehn Mannschaften in die Kampfbahn. Bei den Westfalen ist wiederum Schalke 04 nicht dabei. Der Deutsche Meister tritt am Wochenende zu Freundschaftsspielen in Jena und Halle an. Besonders interessant ist die Lage am Nieder- und Mittelrhein, wo am Sonntag die beiden Tabellenführer Schwarz-Weiß Essen und Sülz 07 vor schweren Aufgaben stehen. Siegen die beiden bisher fehlpunktfreien Vereine nochmals, so haben sie bereits gegenüber ihren Verfolgern einen beachtlichen Vorsprung erkämpft.

Höntrop erwartet Germania Bochum

Westfälische Punktespiele immer noch ohne Schalke 04

Nur geruhsam ist bislang die neue Spielzeit im Gau Westfalen fortgeschritten und die ersten Oktobersonntage legen wieder eine tüchtige Bresche in den Kampf um die Punkte. Am übernächsten Sonntag steigt in Schalke der Pokalkampf Westfalen — Südwest und da wird sich sonst wohl kaum etwas im heimischen Gau tun. Immerhin wird der 3. Oktober mit zwei Spielen genutzt.

Schalke ist und bleibt vorerst noch Nachzügler. Nach dem Jubiläumsspiel beim Hamburger SV. folgt der Deutsche Meister am Wochenende einem Rufe nach Mitteldeutschland, stellt sich am Samstag bei Sportfreunde Halle vor und spielt tags darauf gegen den 1. SV. Jena. Man freut sich in Mitteldeutschland auf das Kommen der Westfalen und hat sich vielleicht auch etwas vorgenommen. Vor allem die Sportfreunde in Halle sind recht gut in Fahrt und werden mit Ehrgeiz an ihre große Aufgabe herangehen ...

Unterdessen jagen sich die Mitbewerber der Königsblauen munter um die Punkte ab. Am Sonntagabend wird entweder keiner von ihnen mehr ohne Punktverlust sein, oder wir sehen einen Neuling „ungeschoren" an der Spitze der Tabelle. Die Entscheidung liegt bei Röhlinghausen ...

Spvgg. Röhlinghausen — Borussia Dortmund

„Sicher ist eines: Röhlinghausen wird erst nach heißem Kampf die Punkte abgeben — und vielleicht auch gar nicht ..." Das war unsere Meinung vor dem Spiel gegen Herten. Und man hat ja gesehen, daß mit den Neulingen nicht zu spaßen ist. Es ist schließlich nur eine alte Erfahrung. Die Borussia ist jedenfalls gewarnt. Und trotzdem wird es für Röhlinghausen nun schwer sein, auch August Lenz und seinen Kameraden einen Strich durch die Rechnung zu machen. Ob die Borussia enttäuschte, weil sie gegen Herne nur 1:1 spielte, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Schließlich ist ja die Westfalia nicht irgendwer. Und wenn die Borussia zuvor mit Nürnberg, HSV. und Werder Bremen fertig wurde und mit Herne nicht, so kann man ruhig auch mal etwas selbstbewußt werden und annehmen, daß man schließlich auch in Westfalen einmal über die Lehrlingsjahre hinweg ist, und Westfalia Herne ist das bestimmt. Sicherlich wird die Borussia alles daransetzen, um an die in Röhlinghausen bestimmt hoch hängenden Punkte zu kommen. Und wenn sie mit Ernst bei der Sache ist, wird Röhlinghausen am Sonntag die ersten Zähler in der Gauliga verlieren.

SV. Höntrop — Germania Bochum

Die Rothosen am Hellweg sind keine Günstlinge des Glücks. Trotzdem die Elf sehr viel kann, hatte sie in den letzten Jahren immer ihre Sorgen. Doch schließlich fand sich immer wieder der Weg bergauf. Nach dem schönen Siege über Herne gingen zwei Spiele ohne Stein und Ochs verloren, doch gegen Bochum wird man wohl wieder mit der stärksten Besetzung aufmarschieren. In den letzten drei Spielen Höntrop — Bochum am Hellweg kam die Germania bestenfalls zu einem Unentschieden. — Wir wollen abwarten, wie es heuer wird ...

Sülz gegen VfL. 99 im Mittelpunkt

Mittelrheinischer Fußballsonntag mit vier Punktespielen

Wir haben in der vergangenen Spielzeit im Gau Mittelrhein erlebt, daß der VfR. vom Start weg ausriß und die einmal erkämpfte Spitzenstellung trotz aller Angriffe nicht mehr abgab. Die blauweißen Rasensportler von der rechten Kölner Rheinseite sind auch in diesem Jahre als Favoriten in den mittelrheinischen Punktekampf gezogen, aber diesmal war die Klinge nicht scharf genug, um gegen die Widersacher erfolgreich zu bleiben. Eine andere Kölner Mannschaft ist nun auf dem Wege, sich eine alleinige Spitzenstellung zu sichern: Sülz 07. Von Beginn an sind die Mannen um Euler nicht allzu stark beachtet worden. Es war auch tatsächlich so, daß die Siege gegen Würselen und Tura Bonn mit Glück erstritten wurden, aber der 2:0-Sieg gegen Alemannia Aachen war dafür schon eine taktisch hervorragende Leistung. Jetzt, wo die Sülzer mit sechs Gutpunkten aus drei Spielen allein vorn stehen, sind natürlich alle Mannschaften besonders „bemüht", den ersten Punktegewinn gegen den Spitzenkandidaten herauszuholen. Im Kölner Großkampf Sülz gegen VfL. 99 hat Sülz erneut Platzvorteil, was auch gegen den immer noch nicht ganz sattelfesten VfL. von Bedeutung ist. Es ist schon möglich, daß die augenblickliche mittelrheinische Spitzenmannschaft am Sonntag den Vorsprung noch vergrößert.

Das rechtsrheinische Kölner Ereignis ist seit Jahren VfR. gegen MSV. In der letzten Spielzeit waren es bekanntlich die Mülheimer, die dem VfR. nach einer langen Siegesserie die erste Niederlage beibrachten. Jetzt ist die Lage etwas anders, denn der VfR. findet keinen rechten Tritt, während Mülheim in der Spitzengruppe steht. Ein erbitterter Kampf wird auf dem Gelände des VfR. entbrennen. SV. Beuel gegen Kölner BC. müßte für die Leute aus der Bonner „Vorstadt" sicher sein, ebenfalls ist damit zu rechnen, daß sich Alemannia Aachen für die Schlappe in Sülz nun gegen Tura Bonn fürchterlich „rächen" wird.

Ein interessanter Fußballsonntag steht bevor, der vor allem in der Spitzenfrage eine Klärung bringen wird.

Sülz 07 — VfL. Köln 99

Am letzten Sonntag haben die Sülzer schon 5000 Besucher beim Spiel gegen Alemannia gehabt, doch das Lokalspiel gegen VfL. wird bestimmt noch mehr Besucher in die Radrennbahn ziehen. Es ist schwer, bei einem spielerischen Vergleich Vorteile für eine Mannschaft festzustellen. Für den VfL. spricht in erster Linie das gezeigte Können in den beiden letzten Spielen (vor allem beim 2:2 in Würselen), für Sülz das taktische Können in allen drei Punktekämpfen. Sülz hat die Vorteile der bekannten Umgebung, aber wir sind noch nicht davon überzeugt, daß es ein Sieg wird. Unser Tip: Unentschieden!

VfR. Köln — Mülheim SV.

Die beiden letzten Niederlagen des Gaumeisters geben vor allem deshalb zu denken, weil die spielerische Unterlegenheit unverkennbar war. Nun ist nach zwei Niederlagen noch nicht alles verloren, und es ist durchaus möglich, daß schon gegen Mülheim ein Erfolg gelingt. Gegen den VfR. spricht allerdings, daß der MSV. immer ein schwer zu überwindender Gegner war, was sich in der letzten Saison noch deutlich gezeigt hat. Mülheim wird jedoch mit allen Kräften stürmen, denn für den MSV. heißt es, den Anschluß an die Spitze zu behalten. Mit einer Punkteteilung wären wohl beide zufrieden.

SV. Beuel — Kölner BC.

Nach der neuerlichen Enttäuschung gegen BFV. hat man selbst in Klettenberg die Köpfe ziemlich hängen lassen. Der Zahlenspiegel kann ja auch wirklich Sorge bereiten: 4 Spiele, 4 verloren und 1:11 Tore. In Beuel ist nun am Sonntag auch nicht viel zu erwarten, obwohl die „Leichtgewichtlermannschaft" mit Franz Elbern und Römer zwei der besten Spieler ersetzen muß.

Alemannia Aachen — Tura Bonn

Alemannia hat vor eigenem Publikum einiges gutzumachen. Die großen Hoffnungen der Münzenberg-Mannschaft haben nämlich in der Zwischenzeit einen mächtigen Dämpfer bekommen. Sind wir einmal gespannt, wie die Auseinandersetzung mit Tura Bonn verläuft, denn die Leistungen der Alemannia in Sülz haben in keinem Augenblick begeistern können, während die Tura gegen VfR. mit viel Geschick operierte. Ein neuer Punktverlust würde Alemannias Ausscheiden aus der Spitzengruppe bedeuten.

Schwarz-Weiß Essen weiter siegreich?

Diesmal gegen den Tabellenzweiten Duisburg 99

Die Lage im Gau Niederrhein ist auf den ersten Blick ziemlich klar: Schwarz-Weiß Essen führt die Tabelle mit acht Punkten ohne Verlustpunkt sicher an. An zweiter Stelle liegt Duisburg 99 mit einem Verlustpunkt. Am Sonntag wird mit der Begegnung Duisburg 99 gegen Schwarz-Weiß Essen eine weitere Klärung eintreten.

Wuppertal zu Hause sehr stark

Der SSV. Wuppertal pflegt einen ausgesprochenen Kampfstil. Schmucklos, ohne Umwege und ohne Zögern, aber mit Schwung und Eifer wird der Gegner niedergekämpft. Fortuna Düsseldorf wäre an dieser betont kämpferischen Einstellung beinahe gescheitert. Den Benrathern wird es daher nicht leichtfallen, in Wuppertal die richtige Einstellung zu finden. Im Sturm der Benrather zeigte sich am letzten Sonntag gegen Turu Düsseldorf trotz Hohmann eine merkwürdige Unentschlossenheit. Es ist kaum begreiflich, daß dieser Angriff das Tor nicht finden konnte.

Altenessen weiß sich zu schlagen.

Am Sonntag schlug der BV. Altenessen Union Hamborn. Wird der zweite Hamborner Verein das gleiche Schicksal erfahren? Hamborn 07 ist in großen Zügen gewiß etwas stärker einzuschätzen als Union, aber in Altenessen ist das Siegen nicht leicht. Zu Hause schlägt sich der Neuling zäh und tapfer. Vor allem ist sein Abwehrspiel, in dem Raphael zu einem immer besseren Spieler wird, sehr stabil und nur schwer zu überwinden.

Letzte Klippe für Schwarz-Weiß?

Es muß doch etwas um die Schwarz-Weißen sein. Acht Punkte, glatt und sicher erkämpft, wollen schon etwas besagen. Die Elf ist unstreitig auf dem geraden Wege zur Meisterschaft. Der augenblicklich schärfste Mitbewerber, Duisburg 99, ist der Gegner des Sonntags. Wird auch er noch überwunden, so haben die Schwarz-Weißen die gefährlichsten Spiele der ersten Serie hinter sich. Der Siegeswille der Essener dürfte daher am Sonntag doppelt groß sein. Wer die Schwarz-Weißen in ihren letzten Kämpfen sah, mußte bewundernd zugeben, daß in dieser Elf ein kraftvoller Schwung steckt, Zielstrebigkeit und Energie. Es wird nicht nur sicher verteidigt — Stephan ist hier als Mittelläufer eine überragende Kraft —, sondern auch entschlossen gestürmt und — geschossen.

Keine glatte Sache für Fortuna

Es ist verfehlt, bei Fortuna von einer Krise zu sprechen, wie man es vielfach hört. Fortuna ist immer noch da, sie stellt immer noch eine Mannschaft mit einem überdurchschnittlichen Können. Was der Elf abgeht, ist Selbstsicherheit. Ein herzhaftes Spiel der Gegner kann das ganze Fortuna-Gebäuse ins Wanken bringen. Den Wuppertalern wäre es beinahe Sonntag im letzten Augenblick geglückt.

Union Hamborn vermochte bis jetzt ausgezeichnet zu gefallen. Sie spielt technisch sehr wendig und ist auch sehr eifrig bei der Sache. Die Hamborner werden dem Gaumeister harten Widerstand leisten, wenn sie auch nicht verhindern können, daß die technische Ueberlegenheit des Gaumeisters schließlich doch noch die Punkte entführt.

Klarer Sieg Turus?

Zu Hause müßte Turu Düsseldorf wieder ein Sieg glücken. Zwar hat die Elf, vor allem im Sturm, gegen den VfL. Benrath nicht viel gezeigt. Auch in den voraufgegangenen Spielen deckten sich viele Schwächen auf. Trotzdem werden die Düsseldorfer stark genug sein, auf eigenem Platz die stark zurückgehenden Oberhausener glatt zu bezwingen. Es ist bedauerlich, daß die im vergangenen Jahre so tüchtigen Rot-Weißen durch Abgänge und Verletzungen so geschwächt wurden, daß heute fast die Reservemannschaft spielt. Gegen die Schwarz-Weißen aus Essen brach diese Elf, nach einer tapferen ersten Halbzeit, zum Schluß völlig zusammen.

Westdeutsche Bezirksklasse

Westfalen:

Bochum: Polizei Bochum — Westfalia Bochum, TG. Ehrenfeld — TuS. Bochum.

Gelsenkirchen: Union Gelsenkirchen — Gelsenguß Gelsenkirchen.

Dortmund: Alemannia Dortmund — Union Recklinghausen, SuS. Ahlen — Viktoria Recklinghausen.

Münster: Rheine 09 — Spvgg. Erkenschwick.

Minden: Arminia Bielefeld — Borussia Lippstadt, Union Herford — SuS. Herford.

Sauerland: DSC. Hagen — Sportring Gevelsberg.

Niederrhein:

Gruppe 1: Düsseldorf 99 — Germania Geisenbeck, Odenkirchen 05/07 — Viktoria Rheydt, Germania Viersen — SpV. Dohr, Eintracht Gladbach — Grün-Weiß Viersen, Rheydter SpV. — Borussia Gladbach.

Gruppe 2: Rheingold Emmerich — Kleve 63, Union Krefeld — SpV. Meerbeck, Sportfr. Krefeld — Viktoria Goch, Homberger SpV. — Vikt. Oberhausen, SC. Neuß — VfL. Preußen Krefeld.

Gruppe 3: Meiderich 06 — VfvB. Ruhrort, VfvB. Alsum — Post Duisburg, SV. Duissern — Duisburger SpV., Duisburg 08 — Thyssenhütte Hamborn, Westende Hamborn — Meidericher SpV.

Gruppe 4: BV. Stoppenberg — Rot-Weiß Essen, Sterkrade 06/07 — BV. 1916 Essen, VfB. Mülheim — Tus Helene Altenessen, SC. Osterfeld — Katernberg, VfB. Lohberg — Union Mülheim.

Gruppe 5: BV. Lüttringhausen — SC. Cronenberg, SSV. Velbert — TSG. Langerfeld, Schwarz-Weiß Wuppertal — Blau-Gelb Wuppertal.

Gruppe 6: Bayer Leverkusen — VfB. Hilden, BV. 04 Düsseldorf — Ratingen 04, Solingen-Gräfrath — Henkel Düsseldorf, Düsseldorf 13 — VfB. Remscheid.

Handball: Rhenania Düsseldorf — RSV. Mülheim, TV. Stoppenberg — Tura Wuppertal, Kupferhütte Duisburg — Lintforter SV., Blau-Gelb Wuppertal — Tura Bergheim, Rot-Weiß Mülheim — BV. 98 Solingen.

Mittelrhein:

Gruppe 1: Nippes 12 — SuS. Bingst 05, Jugend Kalk — CfB. Niehl-Ford, Rhenania — Berg.-Gladbach, Bayenthal — SC. Köln-Nord, Union — VfL. Poll, Frechen — Blauweiß.

Gruppe 2: Oberlar — Troisdorf, Siegburg — Godesberg 08, Hennef — Rheidt, Euskirchen — Eitorf, Friesdorf — Bonner BC.

Gruppe 4: MSV. Koblenz — Rheinland Mayen, Viktoria Neuwied — Hönningen, TV. Mayen — Remagen.

Gruppe 5: Heimbach-Weiß — Niedermendig, Bendorf — Neuendorf, Plaidt — Urbar, Kottenheim — Engers, Niederbieber — VfB. Lützel.

Gruppe 7: Eintracht Kreuznach — Sobernheim, 1. FC. Idar — Meisenheim, Tiefenstein — Algenrodt, Jahn Kirn — Schwarzweiß Kreuznach, Enzweiler — SV. Idar, Oberstein — Bretzenheim.

Gruppe 8: Dürener SV. — Jugend Düren, Alsdorf — Lendersdorf, Stolberg — Eilendorf, Kreuzau — Düren 99, Eschweiler — Kellersberg, Baesweiler — Mariadorf.

Handball: Mülheimer SV. — VfB. 08 Aachen, TV. Gummersbach — TV. Kalk, TV. Obermendig — HSV. Bockelmünd, Alemannia Aachen — Siegburg-Mülldorf, TV. Burtscheid — MSV. Koblenz.

Rund um den Sonntag

Wir sind im Herbst. Die Leichtathletik hat ihre Saison beschlossen. Die Großkampftage sind vorüber. Es ist zwar nicht stiller im Sport, dafür sorgen schon die Punktekämpfe im Fußball, Hockey und Handball, aber die ausgesprochenen Großkampftage mit der Ueberfülle der Veranstaltungen, wie sie alljährlich der Sommer bringt, sind vorbei. Umsomehr kann sich unser Interesse auf die wichtigsten Ereignisse konzentrieren. — Für viele, ja für die meisten sind es in diesen Monaten der Kampf um die Punkte.

Unsere Fußballer sind schon richtig in Fahrt. In vielen Gauen wurde schon die Spreu vom Weizen gesondert. Die Favoriten haben sich durch klare Erfolge herausgeschält. In anderen Gauen herrscht hinwiederum eine prickelnde Ungewißheit, die die Kämpfe bis zum letzten Augenblick spannend gestaltet. In den westdeutschen Gauen, in denen der Deutsche Meister Schalke 04 immer noch nicht in die Punktespiele eingegriffen hat — er spielt am Wochenende in Jena und Halle — stehen am Sonntag wichtige Begegnungen auf dem Programm, in denen die Tabellenführer vor schwierigen Aufgaben stehen. Nebenher laufen natürlich immer noch einige Gesellschaftsspiele. Eine Auswahlmannschaft von Ostwestfalen tritt gegen den luxemburgischen Meister Jeunesse Esch und den VDS Dudelingen an. Ein interessanter Länderkampf steigt in Prag zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Auch bei den Handballern schreiten die Punktekämpfe rüstig vorwärts. Gerade im Handball ist der Ausgang eines Kampfes stets ungewiß, so daß die Spiele immer wieder anziehend sind. Man kann in diesen Tagen wiederum feststellen, daß der Handball immer weitere Kreise zieht und seine Anhängerschaft vergrößert.

Die Hockeyspieler sind ebenfalls mit Punktespielen beschäftigt. Man darf erwarten, daß gerade die Punktespiele dem wertvollen Hockeysport weitere Volkskreise erschließen. Nebenher gibt es einige aufschlußreiche Gesellschaftsspiele. Der Krefelder HC führt anläßlich seines 25jährigen Bestehens ein gut besetztes Hockey-Turnier durch.

Bei den Leichtathleten wird es still. Ihr Programm ist abgewickelt. Am Sonntag gibt es nur noch einen Herbst-Feldberg-Lauf und den Städtekampf Düsseldorf gegen Essen in Düsseldorf.

Auf der Tageskarte der Boxer verzeichnen wir den Gaukampf der Amateurboxer von Südbayern und Südwest in Augsburg. Großes Interesse findet der Kampf um die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen Holzer und Dolhem in Algier.

Unsere Schwimmer rüsten für die Kampfzeit in der Halle. Am Sonntag ist es allerdings noch ziemlich still. Es steigt nur ein Städtekampf Nürnberg — Heidelberg.

In Hamburg werden am Wochenende die Deutschen Judo-Meisterschaften entschieden. Die Kämpfe, die in fünf Klassen durchgeführt werden, sehen schon seit Jahren fast immer die gleichen Männer am Start. Es ist für den Nachwuchs außerordentlich schwer, bei der Schwierigkeit dieses Sports, der jahrelanges Training verlangt, Anschluß zu finden.

In Halberstadt kämpfen die Kegler um die Deutschen Meisterschaften. Die Meldungen sind in diesem Jahr außerordentlich zahlreich eingegangen, ein Beweis, daß sich das Sportkegeln immer mehr durchsetzt.

Die Deutschen wieder Favoriten

Donnington-Park letztes Autorennen dieses Jahres

Noch einmal werden am Sonntag die Motore der Rennungetüme donnern, noch einmal werden wir das Singen des Kompressors mithören — dann haben die schnellen Fahrzeuge unserer Werke ihre Aufgaben erfüllt und kehren zurück in die Fabrik. Der eine oder andere Wagen feiert vielleicht noch eine kleine Auferstehung bei der internationalen Rekordwoche — aber für die übrigen ist mit dem Donnington-Park-Rennen am Samstag die Rennzeit endgültig vorbei.

Zum ersten Male starten deutsche Wagen in England. Der erste Große Preis vom Donnington-Park wird ohne Vorgaben ausgetragen und damit beschränkt sich von selbst der Kreis der voraussichtlichen Sieger: Mercedes-Benz oder Auto-Union. Die Frage, die das ganze Jahr hindurch die Motorsportbegeisterten beschäftigte, wird erneut — und nicht zum letzten Male — aufgeworfen.

Auf der 5,028 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe der englischen Stadt Nottingham kämpfen am Samstag drei Auto-Union und vier Mercedes-Benz 80 Runden lang mit zwölf der besten englischen Fahrer.

Die genaue Starterliste für das über 402,0 Kilometer führende Rennen sieht wie folgt aus: Auto-Union mit Bernd Rosemeyer, Rudolf Hasse und Hermann P. Müller; Mercedes-Benz mit Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang und Richard Seaman; ERA mit Raymond Mays, Earl Howe, A. Dobson, Whitehead, Walker, Tongue und Martin; Maserati mit Hanson, Hode und dem siamesischen Prinzen Birabongse; Riley mit J. Leclerca und ein Alfa Romeo mit Powy-Lybbes am Steuer.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 3. Oktober 1937

Evangelische Gottesdienstordnung

Castrop. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Nelle; 10 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Kethe. Um 11 Uhr versammelt sich der Kindergottesdienst am Kirchenhaus, um im Krankenhaus Erntedankfest zu feiern; 11,15 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus Schwerin; 14 Uhr Kindergottesdienst auf Schwerin. — Montag, 20 Uhr: Bibelstunde der männlichen Jugend. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 20 und 20,15 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde der weiblichen Jugend.

Bladenhorst. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Habinghorst. Sonntag 9.30 Uhr Erntedankfest, Pastor Obermeier (Kirchenchor); anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 11,30 Uhr Kindergottesdienst; 12,15 Uhr Taufen und Trauungen in der Kirche.

Ickern. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest (Kirchenchor), Pastor Vornholt; 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufen. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Bövinghausen. Sonntag 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahlsfeier; 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20,15 Uhr Gemeindebibelstunde.

Bodelschwingh. Sonntag 8,30 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Brink; 9,45 Uhr Kindergottesdienst.

Lütgendortmund. Sonntag 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst der Kinder, Pastor Dienemann; 9,30 Uhr Erntedankfestgottesdienst (Kirchenchor) mit Taufen und anschließend Feier des hl. Abendmahls. Pastor Homann; 12.45 Uhr masurischer Gottesdienst.

Mengede. Sonntag 9,30 Uhr Erntedankfestgottesdienst; 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Nette, Waterloo Straße 3. 8 Uhr Gottesdienst.

Römisch-Katholische Gottesdienstordnung

St.-Lambertus-Pfarre (Altstadt)

Sonntag, 6,15 Uhr hl. Messe; 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Männer und Jungmänner der Gemeinde; 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder des 4. Jahrganges; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr Andacht und Christenlehre; 3,15 Uhr Taufen; 6 Uhr Andacht. Werktags sind die hl. Messen: 6,30 Uhr, 7,10 Uhr Schulmesse, 8 Uhr letzte hl. Messe.

Krankenhauskapelle

Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr Andacht. Werktags 6,30 Uhr hl. Messe.

St.-Elisabeth-Pfarrvikarie Obercastrop

Sonntag 7 Uhr stille hl. Messe mit Gesang; 8.30 Uhr stille hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 14.30 Uhr Andacht.

St.-Franziskus-Pfarrvikarie Schwerin

7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Andacht.

Pfarrvikarie zu den hl. Schutzengeln Frohlinde

Sonntag 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Andacht.

St.-Marien-Pfarre Merklinde

Sonntag 7.30 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Pfarre Rauxel

Sonntag 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 14.30 Uhr Andacht.

St.-Joseph-Pfarre Habinghorst

Sonntag 6.30 Uhr erste hl. Messe, 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 8.45 Uhr Hochamt mit Predigt; 14.30 Uhr Andacht

St.-Antonius-Pfarre Ickern

Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe; 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang, 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Kirchlinde. Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt; 14 Uhr Andacht.

Marten. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr zweite hl. Messe; 10.30 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Andacht.

Sonstige religiöse Veranstaltungen

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Castrop-Rauxel 1, Bahnhofstraße 33 (Baracke)

Versammlungen Sonntag 9.30 Uhr Bibelstunde. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. Sonntag 16 Uhr Heilsverkündung. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Freie evangel. Gemeinde Castrop-Rauxel 4, Friedhofstraße 11

Sonntag vorm. 9,30 Uhr Bibelbesprechstunde; 11 Uhr Kindergottesdienst 3,30 Uhr Predigt. Donnerstag abends 7,30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Freie evangel. Gemeinde, Castrop-Rauxel 1, Schubertstraße 33

Sonntag vorm. 9.30 Uhr Bibelbesprechstunde, 11 Uhr Kindergottesdienst nachm. 5 Uhr Evangeliumsverkündung. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.



Tradition im Geschäftsleben



Fortschritt von Castrop-Rauxel

Ueberliefertes Verantwortungsgefühl und größte Gewissenhaftigkeit sind von jeher der erste Grundsatz dieser in neuzeitlichem Geist geleiteten Firmen, die sich für den Einkauf bestens empfohlen halten

Ehrwürdige Tradition verbindet sich mit Fortschritt, der auf reiche Erfahrungen und Warenkenntnisse der Inhaber beruht und dem Kunden günstigen Einkauf und gute Qualität verbürgt

Th. Machens Ruf 2821
Uhren und Goldwaren — Optik
Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 48
Verkaufsstelle der Alpina-Uhren
42 Seit 1895

Maria Brunnert vorm. M. Westerbusch
Castrop-Rauxel 1 Wittener Straße 24
Handarbeiten
empfiehlt
Damen- und Herrenwäsche
Strümpfe
42 Seit 1895

Strümpfe
von besonderer Schönheit
Wäsche — Unterzeuge
Dornbusch-Oberhemden
Marie Meyer Adolf-Hitler-Str. 46
GBL STRÜMPFE
12 Seit 1925

HÖVENER-BOHE Münsterstraße 22 Ickerner Straße 43
Mengede: Castroper Straße 19 Herne: Bahnhofstraße 47
Feine Lederwaren und Musikalien
48 Seit 1889

Heinrich Schriewer vorm. H. Reinhardt
Castrop-Rauxel 1, Wittener Str. 21, Fernruf 2515
Buchhandlung Bürobedarf
75 Seit 1862

Lebensmittel und Feinkost
Caspar Spiekermann Fernruf 2480
Moderne Heißluft-Kaffeeröstere
Castrop-Rauxel 1, Widumerstraße 30, Bahnhofstraße 36
Bochum-Werne, Harpener Hellweg 436
Warenzustellung frei Haus
17 Seit 1920

Lebensmittelgeschäft
Nachtigäller
Castrop-R. 1, Münsterstr. 1 Fernruf 2636
Kolonialwaren – Feinkost — Weine
19 Seit 1918

Stegmann's
Qualitäts-Kaffee
Castrop-R. 1, Wittener Str. 18
Ruf 2638
KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ
50 Seit 1887

Schuhe und Leder
Eberhard Neuß vorm. H. Gottschalk
Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 17, Fernruf 2203
Bekannt gute Qualitäten!
42 Seit 1895

Alten Sturen der gute Magenlikör
Ruf 303
Alleinvertrieb **Albert Appelhans**
Ausschank und Verkauf Widumerstraße 26
18 Seit 1919

Lebensmittelhaus Georg Bies
Herner Straße 58 und Münsterstraße 22
Kolonial-, Wurstwaren, Weine, Spirituosen
in best bekannt. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
40 Seit 1897

Otto Schrammen Fernruf 2425
Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 50
Elektrotechnisches Installationsgeschäft für
Licht — Kraft — Radio
Lager in modernen Beleuchtungskörpern
24 Seit 1913

Feine Lederwaren für die Dame und den Herrn kaufen Sie vorteilhaft bei
GEBRÜDER SCHMUDDE
Castrop-Rauxel 1, Widumerstraße 9
89 Seit 1848

Wäscherei „Frauenlob" Hubert Krebe
Castrop-Rauxel 1, Wittener Str. 166 Fernruf 2459
Spezialität: Stärkewäsche. Ia Ausführung
Haus- und Leibwäsche nach Gewicht
23 Seit 1914

Westhoff & Frie A.-G.
Castrop-Rauxel 1, Kaiser-Friedrich-Straße, Telefon 2566
Castrop-Rauxel 2 Hermannstraße 9 Telefon 2567
liefern Kohlen, Koks und Briketts usw. — Brennholz
Ia Langenbrahmer Anthrazitkohlen
Ebenfalls auch Grudekoks vorrätig
42 Seit 1895

Adler-Drogerie Theodor Holtmann
Castrop-Rauxel 2, Kaiserstraße 37
Drogen – Farben – Lacke
Lebensmittel, Weine, Liköre, echten Korn in größter Auswahl
41 Seit 1896

Lorenz Burmann jr. Fernruf 3081
Dachdeckermeister
Castrop-Rauxel 1, Ringstraße 7
Ausführung von Dachdeckerarbeiten aller Art. Blitzableiterbau
14 Seit 1923

Ludwig Gronau Castrop-Rauxel 1 Münsterstraße 15
Ruf 2674
Ausführung sämtl. Elektro-Installationsarbeiten. Beleuchtungskörper all. Art
Rundfunkgeräte aller Firmen
43 Seit 1894

Fritz Blankschar
Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 13
Fernruf 2785
Zentra-Uhren
28 Seit 1909

Adler-Drogerie Inh. Kurt Scharrenberg
Castrop-Rauxel 1, Wittener Straße 26
empfiehlt
Blutreinigungstee's, Foto-Artikel für die Reise
18 Seit 1919

Karl Auweiler Castrop-Rauxel 1 Münsterstraße 7
Das bekannte Spezialhaus des vornehm. Geschmacks
Hüte, Mützen, Oberhemden, Krawatten und Pelze in großer Auswahl
45 Seit 1892

Franz Lambertz
Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 8
Buchhandlung, Bürobedarf, Kunsthandlung
Buchbinderei, Bildereinrahmungen
29 Seit 1908

Franz Knust Castrop-Rauxel 1
Widumerstraße Nr. 7
Fernsprecher Nr. 2136
Wolle u. Baumwollwaren, Handarbeiten
Wäsche, Betten, Aussteuerartikel
28 Seit 1909

Fritz Argleb Castrop-Rauxel 1 Münsterstraße 3
Ruf 2564
Photo-Apparate
beste Markenware
34 Seit 1903

Mein neuer Schlager!
Für **10 Pfg. „Silberguß"**
die würzige und bekömmliche Zigarre. Das Beste vom Besten. Wer probiert, bleibt dabei.
F. Schnettelker, Zigarrenspezialgesch.
73 Seit 1864

Schwanen-Drog. **Georg Goosmann**
Habinghorst, Adolf-Hitler-Straße 91
Drogen - Sämereien - Spirituosen
30 Seit 1907

Der Jungbrunnen für Alle
ist eine zweckmäßige Nachkur im Hause. Die bewährten Blutreinigungsmittel erhalten Sie in der
Central-Drogerie Otto Hennewig
Castrop-Rauxel 1, Am Markt
36 Seit 1901

Wilhelm Hüncke
Castrop-Rauxel 1, Viktoriastraße 21 Wittener Str. 147
Fernruf 2385
Versuchen Sie meinen „Qualitäts-Kaffee"
125 g -.55, -.65, -.75, -.85 RM.
58 Seit 1879

Seit 63 Jahren „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung" das altbeliebte, bodenständige Familienblatt mit besonders gepflegtem Heimatteil

Eine Ehrentafel für unsere ältesten, auch heute in fortschrittlichem Geiste geleiteten Firmen.

Sendboten des guten Willens

Bohle bei der Erntedankfeier der deutschen Kolonie in London

London, 1. Okt. Bei der Feier des Erntedankfestes der deutschen Kolonie in London sprach der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP und Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle. In seiner Rede, die einen klaren Einblick gab in die Arbeit der AO., konnte er zu Beginn auf seine persönlichen Bindungen zum britischen Reich hinweisen, die durch in England und in Südafrika verbrachte Jugend- und Wanderjahre entstanden.

Auf der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart habe ich erst kürzlich die Entwicklung des Auslandsdeutschtums von 1933 bis zum heutigen Tage geschildert und möchte mich hier nicht wiederholen. Ich will nur das eine feststellen, daß dieses Auslandsdeutschtum in den letzten Jahren genau so nationalsozialistisch geworden ist wie das Volk im Reich.

Das ist aber keine Sensation, sondern etwas absolut Natürliches. Hieraus folgert aber, daß die Auslandsdeutschen ganz selbstverständlicherweise heute Nationalsozialisten sind und daß man Nationalsozialisten und Deutsche vollkommen gleichsetzen muß.

Die auslandsdeutschen Nationalsozialisten in Ortsgruppen und Landesgruppen zusammenzufassen, um die Liebe zur Heimat — d. h. zur nationalsozialistischen Heimat — sowie das Zugehörigkeitsgefühl untereinander zu erhalten und zu vertiefen, ist der Zweck der Auslands-Organisation in Berlin.

Sie haben nicht die Aufgabe, Bürgern fremder Staaten nationalsozialistische Ideengänge zu vermitteln, sondern sind einzig und allein angehalten, dafür zu sorgen, daß das Leben der Reichsdeutschen im Auslande genau so nationalsozialistisch verläuft, wie das Leben der Deutschen im Reich.

„Meine Tätigkeit als Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt" — sagte Gauleiter Bohle hierzu — „ist durch den Erlaß des Führers ganz klar umrissen, und zwar bin ich innerhalb des Auswärtigen Amtes für alle Fragen zuständig, die unsere Reichsdeutschen im Ausland betreffen. Daß ich mich weder in meiner Parteieigenschaft, noch im Rahmen des Auswärtigen Amtes mit fremden Staatsbürgern beschäftige, ist so unendlich oft betont worden, daß ich hier nur nochmals darauf hinzuweisen brauche. Alle Behauptungen in der Richtung, daß ich beispielsweise die deutschen Volksgruppen in fremden Staaten organisiere, sind frei erfunden, und die Regierungen der Länder, in denen sich diese Volksgruppen befinden, wissen das am allerbesten.

Wir fordern und erwarten keine Sonderbehandlung für unsere Deutschen im Ausland, aber wir können fordern und erwarten, daß sie genau so behandelt werden wie die Angehörigen anderer Staaten und wie wir die Fremden in Deutschland behandeln.

Es ist nicht fair, Deutschen im Ausland vorzuwerfen, daß sie ihrem Reich die Treue halten und deshalb Nationalsozialisten sind.

Es ist auch nicht fair, den Deutschen im Ausland Vorhaltungen darüber zu machen, daß Deutschland ein nationalsozialistischer Staat geworden ist; denn dieser Staat wird vom ganzen Volke getragen.

Die Deutschen wollen diesen Staat und keinen anderen. Das weiß heute auch jeder Engländer, der sich jemals mit Deutschland befaßt hat.

Die Regierungsform der Engländer ist uns im Reich völlig gleichgültig, und es würde uns niemals einfallen, dem englischen Volk oder gar unseren Engländern in Deutschland Ratschläge in dieser Beziehung zu geben. Sollte nicht einmal der Zeitpunkt kommen, in dem zwei große und stolze Völker, die in unendlich vielem so verwandt sind, sich die Hand reichen und den ernsthaften Versuch machen, sich auch dort zu verstehen, wo die völkische Eigenart jedem von ihnen eigene Wege vorschreibt?

Adolf Hitler hat diesem Wunsch so oft Ausdruck verliehen, und mit Freude haben wir Deutschen festgestellt, daß die Stimmen in diesem Lande sich mehren, die diesen Weg beschritten sehen wollen. Auf dem Teilgebiet, das die Auslands-Organisation zu bearbeiten hat, wird alles geschehen, um diesen Gedanken zu fördern, in der Hoffnung, daß unsere englischen Freunde in unseren Deutschen in England das sehen werde, was sie wirklich sind — Sendboten des deutschen guten Willens.

*

Gauleiter Bohle stattete in seiner Eigenschaft als Chef der Auslandsorganisation im Außenamt dem Ständigen Staatssekretär des Außenamtes Sir Robert Vansittart am Freitagvormittag einen Besuch ab. Anschließend hatte der Gauleiter eine Unterredung mit dem bekannen englischen Politiker Winston Churchill.

Polens Minderheit in Danzig

Danzig, 1. Okt. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

Der Präsident des Senates Greiser empfing Samstagvormittag die polnischen Abgeordneten Budzynski und Lendzion.

Präsident Greiser nahm die von den beiden Abgeordneten vorgetragenen Wünsche zur Kenntnis und sicherte zu, daß die von ihnen vorgebrachten Beschwerden hinsichtlich der Lage der polnischen Minderheit in Danzig einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und für den Fall, daß sie sich in einzelnen Fällen als berechtigt herausstellen sollten, abgestellt werden würden.

Siedlungsergebnis des Jahres 1936

3300 neue Bauernhöfe, 10 000 Landzulagen

Berlin, 1. Okt. Die Neubildung deutschen Bauerntums ist im Jahre 1936 durch Errichtung von 3300 neuen Bauernhöfen mit 60 000 Hektar Gesamtfläche und durch Abgabe von über 10 000 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 22 000 Hektar weiter gefördert worden. Insgesamt wurden rund 82 000 Hektar zu Siedlungszwecken neu erworben oder bereitgestellt.

Diese Fläche ist um 15 000 Hektar größer als im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. Sie bleibt allerdings hinter dem Siedlungsergebnis der Jahre 1933, 1934 und 1935 zurück, da im Jahre 1936 andere staatspolitische Aufgaben, hinter denen die Neubildung deutschen Bauerntums zurückzutreten hatte, vordringlicher durchgeführt werden mußten.

Reichsregelung für Weihnachtsbäume

Berlin, 1. Okt. Der Reichskommissar für die Preisbildung und der Reichsforstmeister haben wiederum durch eine gemeinsame ausführliche Verordnung den Absatz und die Preise für Weihnachtsbäume im Jahre 1937 geregelt. Groß- und Kleinhandel mit Weihnachtsbäumen ist nur für Inhaber von Erlaubnisscheinen gestattet. Die Kleinverkaufspreise werden von den örtlich zuständigen Stellen festgesetzt. Die Einhaltung der marktregelnden Vorschriften wird überwacht.

Italien wahrt seinen Standpunkt

Spanien-Frage kein italienisches, sondern internationales Problem

Rom, 1. Okt. Zur geplanten Dreier-Konferenz wird in den Presseberichten aus London und Paris die Tatsache hervorgehoben, daß allein schon der Ton der Einladung, die man an Italien richten wollte, den Mächten nicht geringes Kopfzerbrechen mache. Allem Anschein nach, so erklärt der Londoner Vertreter des „Giornale d'Italia", gewinne in England, wo die spanische Frage immer mehr wie ein Alpdruck wirke, die französische Meinung die Oberhand. Die vom „Evening Standard" verbreitete Nachricht, wonach der italienische Botschafter Graf Grandi angeblich im voraus die Teilnahme Italiens an einer Dreier-Besprechung abgelehnt haben soll, stellt der gleiche Korrespondent für eine freie Erfindung hin. Es sei unmöglich, daß der italienische Botschafter eine Note noch vor ihrer Uebergabe ablehne, dagegen sei es nicht ausgeschlossen, daß er bei seinem Besuch darauf hingewiesen habe, Italien vertrete immer noch den Standpunkt, daß Besprechungen über die Freiwilligenfrage am besten im Nichteinmischungsausschuß geführt werden können. „Lavoro Fascista" bemerkt, daß die Freiwilligenfrage „keineswegs eine ausschließlich italienische Angelegenheit darstelle". Eine Dreier-Besprechung über dieses Thema ließe aber stillschweigend das Gesamtproblem der ausländischen Einmischung ausschließlich der Frage der italienischen Freiwilligen bedenklich erscheinen.

Italiens Haltung Spanien gegenüber sei von Mussolini in seiner Rede auf dem Berliner Maifeld erneut klargestellt worden. Solange die drohende Gefahr einer Bolschewisierung Spaniens bestehe, solange bestehe auch die Notwendigkeit einer Abwehr dieser Gefahr. Der Direktor der „Tribuna" erklärt in seinem Freitag-Leitartikel, es sei wahrscheinlich, daß Italien auf eine Einladung zu der Teilnahme an einer Dreier-Besprechung in Sachen Spanien „die Forderung erheben werde, Deutschland bei Verhandlungen über ein so wichtiges Problem den ihm gebührenden Platz einzuräumen".

Italiens Standpunkt unverändert

Rom zu den Dreier-Besprechungen

Rom, 1. Okt. Zu der aus London und Paris angekündigten Initiative von Dreier-Besprechungen über die spanische Frage gibt man in italienischen unterrichteten Kreisen deutlich zu verstehen, daß bei solchen Verhandlungen Deutschland der ihm gebührende Platz eingeräumt werden müsse. Im übrigen habe sich der italienische Standpunkt in der Frage einer Zurückziehung der Freiwilligen in keiner Weise geändert. Eine Regelung dieser Frage sei daher nur möglich, wenn sie auf beide im Bürgerkrieg lebende Parteien angewandt und gleichzeitig durchgeführt werde.

Ernste Lage in Palästina

London, 1. Okt. In einer amtlichen Verlautbarung des englischen Kolonialministeriums wird die neue Zuspitzung der Lage in Palästina bestätigt. Die Verlautbarung, die auch in Jerusalem veröffentlicht wurde, gibt bekannt, daß das arabische Hochkomitee und alle nationalarabischen Ausschüsse in Palästina als ungesetzlich erklärt und verboten wurden. Ferner wird mitgeteilt, daß gegen fünf Personen Haftbefehle erlassen worden seien. Die Betreffenden würden aus Palästina ausgewiesen werden. Zwei von ihnen, der Bürgermeister von Jerusalem, Dr. Chaldi und der Sekretär des arabischen Hochkomitees, seien, so wird bestätigt, bereits verhaftet worden. Der Großmufti von Jerusalem Fuad sei seines Amtes als Präsident des Obersten Mohammedanischen Rates enthoben worden.

Tod durch Gärungsgase

Budapest, 1. Okt. Auf einem Weinberg in der Nähe von Stuhlweißenburg stiegen zwei Landwirte in ihren Weinkeller. Beide brachen nach einigen Minuten leblos zusammen. Drei Nachbarn, die ihnen zu Hilfe eilten, verloren ebenfalls die Besinnung. Schließlich holte man Haken, mit denen die fünf Männer aus dem mit Gärungsgasen erfüllten Keller herausgeholt wurden. Drei Landwirte waren bereits tot; zwei mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Gassenjungenmanier

Alfred Barnes, ein Politiker minderen Formats, ist Mitglied der englischen Arbeiterpartei. Man hört wenig von ihm und es mag den sehr ehrenwerten Herrn arg gewurmt haben, immer im Schatten wirklich geistreicher Politiker zu stehen, die er mangels Gehirnmasse bei weitem nicht erreichen konnte.

Mister Barnes hat aber mit den Leuten seines Schlages eines gemein, die Witterung für eine Chance, mit der man sich unrühmlich in den Vordergrund schiebt. Diese Art Politik verträgt sich zwar nicht mit dem in England gepredigten Dogma der immer zu wahrender Fairneß, aber das scherte den ehrenwerten Mister Barnes wenig.

Seine Chance war der Besuch des Duce in Deutschland und die dabei zum Ausdruck gebrachte Freundschaft zwischen diesen beiden autoritär regierten Staaten. Das kitzelte ihn in seinem demokratischen Innern und also löste sich Mister Barnes politisch „höchstbedeutsam", indem er den Führer und Mussolini mit Ausdrücken belegte, wie sie bislang im diplomatischen Verkehr und vor allem im politischen Umgang nicht gebräuchlich waren. Vielleicht hat seine durch Scotland-Yard-Romane überreizte Phantasie ihn etwas verwirrt und ihn in ein Milieu abgedrängt, für das wir in Deutschland den Staatsanwalt interessieren.

Normalerweise nennen wir solch ein Verhalten frech und unverschämt und wir wissen aus unserem eigenen englischen Vokabelschatz, daß diese Worte auch in England in ihrer ganzen Bedeutung bekannt sind. Und wir wissen weiter, daß man in England sehr viel auf Haltung hält, daß sich der Mister Miller entsetzt abwenden würde, wenn Mister Barnes ihn in einer Form titulieren würde, wie er es mit unserem Führer getan hat. Aber da schweigt Englands Gesellschaft, da rührt sich kein gouvernantenhaft gehaltener Zeigefinger, um Mister Barnes in seine Schranken zu weisen. Und dabei wäre — a la Barnes — so viel Gelegenheit, vor der eigenen Tür zu kehren, anstatt die Nase immer in die Angelegenheiten anderer zu stecken.

Oberst Beck in Wien

Wien, 1. Okt. Der polnische Außenminister Oberst Beck traf aus Venedig kommend am Freitag früh in Wien ein. Wie verlautet, hatte er eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Aeußeren Dr. Schmidt. Gegenstand der Besprechung soll die europäische Lage im allgemeinen und sodann das österreichisch-polnische Kulturabkommen gewesen sein, dessen Text jetzt formuliert wird, nachdem die Bundesregierung durch den Bundestag eine Ermächtigung zum Abschluß dieses Abkommens erhalten hat. Oberst Beck ist bereits mittags wieder nach Warschau abgereist.

Bekanntlich wird Staatssekretär Dr. Schmidt demnächst einen Besuch in Warschau abstatten, der diese Unterredung bedeutungsvoll erscheinen läßt.

Bemerkt, bedauert und erhofft

Was eine Genfer Entschließung feststellt

Genf, 1. Okt. Nach langer Beratung hat der mit der Ausarbeitung betraute Ausschuß nun eine Entschließung über „Spanien und verwandte Fragen" zwecks Vorlage vor der Völkerbundsversammlung zusammengestellt. Das Schriftstück umfaßt acht Punkte. Darin schließt man sich grundsätzlichen Stellungnahmen des Paktes an, stellt prinzipielle Verpflichtungen der Staaten fest und erinnert an besondere, bedauert die bisherigen Mißerfolge des Londoner Nichteinmischungsausschusses, bemerkt, daß eine Zurückziehung nichtspanischer Kämpfer vonnöten sei, hofft, daß dies eintreten werde, appelliert dieserhalb an die Regierungen und ersucht den Rat um weitere Aufmerksamkeit.

Ausnahmezustand in Brasilien

Newyork, 1. Okt. Zu der Aufdeckung eines kommunistischen Aufstandes, den die Komintern für Oktober in Brasilien plante, erfährt die „Newyork Times" aufsehenerregende Einzelheiten. Danach gab das Kriegsministerium bekannt, daß der Generalstab eine Geheimkorrespondenz der Komintern auffing, die die brasilianischen Kommunisten anwies, einen Aufstand für den 27. Oktober 1937 vorzubereiten. Die Anweisungen gingen dahin, den Aufstand möglichst schnell durchzuführen und alle Regierungsbeamten, besonders die Offiziere, die die kommunistische Bewegung bekämpften, zu beseitigen. Kriegsschiffe sollten torpediert, Militärflugfelder, Flugzeuge, Kasernen und öffentliche Gebäude durch Dynamit zerstört werden.

Infolge der erneuten kommunistischen Propaganda ersuchten, der „Newyork Times" zufolge, hohe Marine- und Armeeoffiziere den Präsidenten Vargas, sofort einen 90tägigen Ausnahmezustand zu erklären, um die Kominternagenten gründlich bekämpfen zu können.

Geburtstagsglückwünsche des Führers an Reichsminister Rust

Berlin. Reichserziehungsminister und Gauleiter Rust feierte Freitag seinen 54. Geburtstag. Außer den Spitzen von Partei und Staat sandten die Mitglieder des Reichskabinetts, vor allem aber der Führer und Reichskanzler sowie Ministerpräsident Generaloberst Göring, ihre herzlichen Glückwünsche.

Hohes Lob für das deutsche Friseurhandwerk in Paris

Paris. In Paris findet zurzeit ein großer Internationaler Wettbewerb der Friseure statt, an dem auch Deutschland sich mit starkem Aufgebot beteiligt. Das Präsidium wurde diesmal im Einverständnis aller Nationen mit drei deutschen Friseuren besetzt, und zwar wurden Neumeister (Köln) zum Präsidenten, Pistorius (Düsseldorf) zum Schriftführer und Stenzel (Magdeburg) zum Schatzmeister der IGDC gewählt. Die Vertreter der 30 Nationen beschlossen einstimmig, den nächsten Jahreskongreß in Köln abzuhalten.

Spiel und Sport

Hundt leitet in Schalke

Rosenkranz in Düsseldorf — Die Schiedsrichter der Pokalvorrunde

Das Fachamt Fußball hat für die acht Vorrundenspiele zum Reichsbundpokal-Wettbewerb folgende Schiedsrichter angesetzt: Sachsen — Ostpreußen in Chemnitz: Zacher (Berlin); Westfalen — Südwest in Schalke: Hundt (Remscheid); Niederrhein — Brandenburg in Düsseldorf: Rosenkranz (Gelsenkirchen); Nordmark — Pommern in Hamburg: Kreymberg (Wesermünde); Mitte — Schlesien in Erfurt: Wingenfeld (Fulda); Baden — Nordhessen in Mannheim: Becker (Ludwigshafen); Niedersachsen — Württemberg in Hannover: Zurbrüggen (Hamburg); Bayern — Mittelrhein in Augsburg: Gwinner (Stuttgart).

Mit Siffling gegen Hessen

Im Anschluß an das Uebungsspiel SV. Waldhof gegen Kurfürstenelf wurde die badische Mannschaft, die am 10. Oktober im Mannheimer Stadion im Vorrundenspiel um den Reichsbund-Pokal gegen Hessen anzutreten hat, neu aufgestellt. Baden wird nun in folgender Besetzung den Kampf bestreiten: Dranß (SV. Waldhof); Kanrad (VfR. Mannheim), Streib (SpVgg. Sandhofen); Müller (SpVgg. Sandhofen), Heermann (SV. Waldhof), Feth (VfR. Mannheim); Langenbein (VfR. Mannheim), Fischer (1. FC. Pforzheim), Siffling, Schneider (beide SV. Waldhof), Striebinger (VfR. Mannheim) — Ersatz: Wittemann (SpVgg. Sandhofen), Pennig (SV. Waldhof).

Hessens Pokalelf gegen Baden

Der Gau Hessen hat für das am 10. Oktober in Mannheim gegen Baden stattfindende Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal folgende Mannschaft aufgestellt:

Sonnrein (Hanau 93); Pape (SpV. Kassel), Lippert (Gießen 1900); Reinhardt (Hanau 93), Eisenreich (VfV. Friedberg), Straßer (Bor. Fulda); Schultheiß (Wachenbuchen), Brössel (SpV. Kassel), Bonard (Hessen Hersfeld), Jordan (Kassel 03), Schaffert (Hessen Hersfeld) und Ocklenburg (SpV. Kassel).

Sport in Kürze

SV. Waldhof — DFB.-Kursisten 2:1

Gegen die in Mannheim zusammengezogenen DFB.-Kursisten spielte am Donnerstag der SV. Waldhof und siegte 2:1 (1:1). Es war ein schönes Spiel im Mannheimer Stadion.

Erich Schnarre an der Wasserkante

Im niedersächsischen Gaugebiet kämpft an den ersten Oktobertagen eine starke Auswahl italienischer Amateurboxer, in der sich allein fünf Landesmeister finden. Die Niedersachsen haben zur Verstärkung auch Erich Schnarre (Recklinghausen) herangezogen. Der blonde Westfale boxt am 4. und 6. Oktober in Bremen und Bremerhaven jeweils den italienischen Meister Nemesio Lazzari.

Olmo schwer gestürzt

Der bekannte Radrennfahrer Olmo erlitt bei einer Trainingsfahrt in der Nähe von Genua einen schweren Unfall. Er stieß bei Bergeggi mit einem anderen Radfahrer zusammen, stürzte und zog sich dabei einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. Olmo mußte ins Krankenhaus gebracht werden und muß etwa sechs Wochen pausieren.

Noch 78 Pferde für das Deutsche Derby

Für das Deutsche Derby 1938, das am letzten Juni-Sonntag in Hamburg-Horn gelaufen wird, blieben von 139 Pferden noch 78 nach dem jetzigen Einsatztermin stehen. Ausgeschieden sind u. a. so gute Pferde wie Hannenalt und Formidable sowie Guardi und Faustitas. Der Stall Mülhens ist immer noch mit zehn Nennungen am stärksten vertreten. Unter den Anwärtern auf die 100 000 Mark sind noch Adlerfee, Liebesgabe, Astrologie bei den Stuten, Jaromir, Majoran u. a. bei den Hengsten zu finden.

Von Cramm schlug auch Bennet

Beim Tennisturnier um die Pazifikmeisterschaft in Berkeley (Kalifornien) hat der deutsche Meister Gottfried von Cramm bereits die fünfte Runde erreicht. Er schlug jetzt den Amerikaner Bennet in drei Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:2.

Kartellpreis in Dortmund

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Herzsolo — Uhufelsen; 2. Rennen: Rigoletto — Barolea; 3. Rennen: Staatspreis — Milwaukee; 4. Rennen: Ebro — Lampe; 5. Rennen: Radau — Segelflug; 6. Rennen: Perlfischer — Kohinor; 7. Rennen: Feuerbarbe — Zenodore; 8. Rennen: Silberner Pfeil — Letzter Sioux.

Toto und Tip

Enghien

1. Prix de Blois: 1. Cuenca (Chauffeur), 2. Snow Storm, 3. Hardol. Toto: Sieg 30:10, Platz 15, 19:10. — **2. Prix de l'Orleanais:** 1. Nectar des Dieux (Haes), 2. Champvallon, 3. Julie. Toto: Sieg 35:10, Platz 24, 24:10. — **3. Prix de Vendome:** 1. Emprise (Mambert), 2. Glitter, 3. Empressée. Toto: Sieg 68:10, Platz 22, 14:10. — **4. Steeple-Chase de Debut:** 1. totes Rennen zwischen Pépin le Bref (Tremeau) und Muscadele (Sentier), 3. Montmajour. Toto: Sieg 14 u. 30:10, Platz 14, 21:10, 33:10. — **5. Prix de la Sologne:** 1. Treize Mai (Vaizelfisch), 2. Porte Bonheur 2, 3. Nappe. Toto: Sieg 28:10, Platz 14, 19, 24:10. — **6. Prix du Nivernais:** 1. Slave Boy (Bates), 2. Haut les Coeurs, 3. Kaba Kaba. Toto: Sieg 33:10, Platz 19, 39:10.

Aus dem Sauerland

Schwerer Verkehrsunfall

Ein Toter

Witten. Am 29. 9. gegen 21,15 Uhr ereignete sich auf der Bochumer Straße Ecke Westerberg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Bochum kommender Motorradfahrer, der eine Soziusfahrerin mit sich führte, fuhr aus bisher noch unbekannten Gründen, gegen einen Straßenbaum. Hierbei trug der Motorradfahrer einen Schädel- und Kieferbruch davon. Er war auf der Stelle tot. Die Soziusfahrerin erlitt einen Bruch des rechten Sprunggelenks und eine tiefe Fleischwunde am rechten Knie.

Volkstumsreferenten kommen zusammen

Große Arbeitstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Westfalen-Süd

NSG **Hohenlimburg.** Die Volkstumsreferenten der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" des Gaues Westfalen-Süd kommen zum ersten Male zu einer größeren Arbeitstagung zusammen. Die Tagung findet am 10. Oktober 1937 im Volksheim in Hohenlimburg statt. Zur Besprechung stehen grundsätzliche Fragen über die Arbeit des kommenden Winterhalbjahres 1937/38. Der Gauwart, Pg. Breidenbach, wird über diese Arbeit sprechen. Die Arbeitstagung wird mit einer heimatlichen Feierstunde begonnen und endet mit einem Heimatabend, gestaltet von der Hohenlimburger Volkstumsgruppe.

Zweimal Brand durch Rauchen im Bett

Olpe. Ein hier wohnender junger Mann zündete sich, als er sich ins Bett gelegt hatte, eine Zigarette an, schlief jedoch gleich darauf ein. Die Zigarette setzte das Bett in Brand, und der junge Mann wäre vielleicht bei lebendigem Leibe verbrannt, wenn er nicht durch den Brand wach geworden wäre. Er löschte dann das Feuer und legte sich in einem anderen Zimmer schlafen. Das Feuer war jedoch nicht vollständig gelöscht worden und loderte von neuem wieder auf. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß das Feuer jetzt von anderen entdeckt wurde und restlos gelöscht werden konnte, bevor es größeren Umfang annahm.

Autozusammenstoß

Zwei Menschen verbrannt

Iserlohn. In der Nachbargemeinde Ergste stieß ein mit fünf Personen besetzter Wagen mit einem Lachkraftwagn zusammen und geriet infolge Explosion des Benzintanks sofort in Flammen. Das vorn im Wagen sitzende Geschwisterpaar konnte nicht mehr gerettet werden und verbrannte vollständig. Die drei hinten in dem Wagen sitzenden Personen konnte man zwar lebend retten, doch ist ein Oheim der beiden Verbrannten so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heldengedenkfeier auf dem Kohlberg

Arnsberg. Seit einem Jahrzehnt ruft der Sauerländische Gebirgs-Verein seine Getreuen auf, sich in Scharen auf der Kuppe des Kohlberges zwischen Dahle und Neuenrade zu versammeln, um der im Weltkriege gefallenen Mitglieder zu gedenken. Auch dieses Jahr findet die Weihestunde wieder am Frühnachmittage des 2. Oktobersonntags statt. Wieder werden die heute über 350 Abteilungen des SGV. mit ihren blumen- und laubgeschmückten Wimpeln aus allen Himmelsrichtungen von fern und nah heranwandern, um nach der Weiherede von Studiendirektor Dr. Pfennig (Hilden), dem stellv. Bezirksführer vom Bergischen Land, in der Gedenkhalle des SGV.-Ehrenmals ihre Sträuße niederzulegen. Wieder werden tausende Wanderer und Wanderinnen aus dem ganzen Sauerlande, Siegerlande und Wittgensteiner Lande, aus dem Bergischen und Oberbergischen Lande, dem Industriegebiet und von der Saar sich um den Führer des SGV., Vizepräsidenten des Oberpräsidiums der Rheinprovinz K. E. Dellenbusch, scharen und erneut ein Treuegelöbnis zu Führer und Reich ablegen. Da die Räume des Wanderheims vom SGV. auf dem Kohlberge nicht reichen, wird nebenein ein Zelt errichtet.

Zur Erleichterung der Anfahrten läßt der SGV. in der Frühe des 10. Oktober vier Sonderzüge mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung fahren. Zwei davon beginnen in Essen und Wuppertal und fahren bis Altena bzw. Werdohl, während der in Dortmund einsetzende Sonderzug über Fröndenberg ins Hönnetal nach Balve und Neuenrade fährt, endlich der von Siegen abfahrende Sonderzug das ganze Lennetal aufnimmt und in Altena endet.

Beim Dreschen der Unterarm abgerissen

Bredelar. Als der 18jährige Theo K. von hier in dem benachbarten Beringhausen dem Landwirt Pape beim Dreschen half, geriet er mit dem rechten Unterarm in die Kurbelwelle des Selbstbinders der Dreschmaschine. Der Unterarm wurde ihm vollständig abgerissen.

Ein Hafen wird gebaut

Rünthe. Zur besseren Beförderung der aus den Königsbornschächten gewonnenen Kohlen läßt der Klöckner-Konzern jetzt am Lippe-Seitenkanal einen neuen Hafen anlegen, der mit den neuesten Beförderungsanlagen und -maschinen ausgestattet wird.

Aus dem Weser- und Emsland

Ein Arm von der Wringmaschine abgequetscht

Lemgo. In dem benachbarten Brake ging das vierjährige Söhnchen des Friseurs Günther in einem unbewachten Augenblick in die Waschküche, stellte die elektrisch betriebene Wringmaschine an und bekam den einen Arm zwischen die Walzen. Das Aermchen wurde dem Kleinen vollständig abgerissen.

83jähriger Mann tödlich verletzt

Nordhorn. Der 83jährige Landwirt Albert Koers ging die Neuenhäuser Straße entlang und führte dabei sein Fahrrad an der Hand. Dabei wurde er von dem Motorradfahrer Schulz so schwer angefahren, daß beide stürzten und besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Koers ist dann infolge der schweren Verletzungen gestorben. Schulz schwebt in Lebensgefahr.

Von Rhein, Mosel und Saar

Eine Frau zum Tode verurteilt

Der Onkel wurde ermordet — Der Täter geisteskrank

Saarbrücken. Unter der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes an dem 42 Jahre alten Albert Biehl hatten sich vor dem Schwurgericht in Saarbrücken die Wwe. Frieda Biehl und deren Neffe Helmut Denzler aus Neunkirchen zu verantworten.

Der 24jährige Angeklagte Denzler, der seit mehreren Jahren mit seiner Tante ein sträfliches Verhältnis unterhielt, hatte sich von der Frau dazu bestimmen lassen, seinen Onkel gewaltsam aus dem Leben zu schaffen. In der Verhandlung gab der Angeklagte den Tatbestand im wesentlichen zu, wenn er auch zu behaupten versuchte, nicht mit Ueberlegung gehandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab weiter, daß die Frau die treibende Kraft bei diesem Verbrechen war.

Der medizinische Sachverständige gab ein Gutachten dahingehend ab, daß Denzler an unheilbarer Geisteskrankheit (Schizophrenie) leidet. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund dieses Gutachtens bei Denzler Einstellung des Verfahrens, aber lebenslängliche Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt. Es handelt sich um einen gemeingefährlichen Geisteskranken, dessen Verwahrung im Interesse der öffentlichen Sicherheit notwendig sei. Gegen die Ehefrau Biehl beantragte der Staatsanwalt wegen gemeinschaftlichen Mordes, zum mindesten aber wegen Anstiftung zum Morde, die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an. In einer längeren Begründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß sowohl aus der Vorbereitung wie aus der Ausführung der Tat auf eine wohl vorbereitete Tat geschlossen werden müsse. Es komme nicht nur eine vorsätzliche Tötung in Frage. Frau Biehl habe die Tat bewußt gefördert und diese daher als ihre eigene gewollt.

Todessturz eines Dachdeckerlehrlings

Kempen. Der 15jährige Sohn Jakob des Dachdeckermeisters Peter Evertz in Schliefbahn half seinem Vater. Als er einen leeren Eimer die Leiter hinab tragen wollte, stürzte er von der Leiter und starb einige Stunden später an den schweren Verletzungen. Das Ehepaar Evertz hat dadurch ihren einzigen Sohn verloren.

Abschluß des Prozesses gegen Schröer

Trier. Das von dem großen Prümer Schmuggelprozeß abgetrennte Verfahren gegen den Angeklagten Schröer aus Hürth bei Köln konnte nach zweitägiger Verhandlung vor der 2. Großen Strafkammer in Trier am Montagabend zum Abschluß gebracht werden. Das Urteil lautete wegen fortgesetzter Steuerhehlerei auf 2000 RM. Geldstrafe oder einen Monat Gefängnis, ferner auf eine Zusatzstrafe von zehn Monaten Gefängnis und auf einen Ehrverlust von drei Jahren.

Aus dem Münsterland

Syndikus Dr. Jacobshagen 50 Jahre alt

Münster. Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Münster, Dr. Jacobshagen, vollendet am 1. Oktober sein 50. Lebensjahr. Dr. Jacobshagen gehört mit zu den ersten führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens des Kammerbezirks Münster und hatte in der Kriegs-, Inflations- und späteren Zeit oft genug Gelegenheit, seine überragenden Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Daneben war er auf dem Gebiete der Förderung des Luftsports, vor allem des Freiballonsports, als bahnbrechende Persönlichkeit tätig. Seine Stellung als Leitender Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer wußte er auf allen einschlägigen Gebieten zur Förderung von Industrie und Handel im Kammerbezirk Münster stets mit feinem Takt und eindrucksstarker Entschiedenheit einzusetzen, so daß ihm Handel und Industrie viel zu danken haben.

Architekt Bernhard Nordhoff plötzlich gestorben

Münster. In weiten Kreisen Westfalens und der Nachbargebiete wird die Nachricht schmerzlich empfunden werden, daß der bekannte münsterische Architekt Bernhard Nordhoff am Donnerstagvormittag an den Folgen eines Schlaganfalles plötzlich gestorben ist, nachdem wir ihn noch am Dienstagmittag in bestem Wohlbefinden getroffen hatten. Nordhoff, der Anfang der Sechziger Jahre war, sah seine Lebensaufgabe nach zwei Richtungen. Er war ein tüchtiger Architekt, hervorgegangen aus einer altmünsterischen Architektenfamilie, und meisterte seine Kunst ebenso nach der alten Richtung hin (Beweis die Gärtnerlehranstalt der Landesbauernschaft in Wolbeck), wie er auch die moderne Sachlichkeit zu handhaben verstand. Dafür sind viele Neu- und Umbauten hinreichender Beweis. Seine hauptsächlichste Liebe aber galt der Jagd und in Verbindung damit dem Hundesport, und wohl niemals sah man ihn anders als im grünen Rock des Waidmanns. Allgemein weit und breit bekannt ist er als hervorragender Kenner und Züchter der Langhaar-Vorstehhunde. Während des Krieges stellte er seine Kenntnisse und Fähigkeiten auf diesem Gebiete dem Vaterlande zur Verfügung und erwarb sich durch die Ausbildung und Dressur von Kriegsblinden-Führerhunden ein großes Verdienst um unsere augenverletzten Krieger. Eine kernige, prächtige Natur ist mit ihm dahin gegangen, ein vornehmer Charakter und hilfsbereiter Mann, dessen viele seiner Bekannten sich stets gern erinnern werden.

Generalmandatar Prof. Dr. Rensing gestorben

Borken. Der ehem. Fürstlich Salm-Anholtsche Generalmandatar, Universitätsprofessor a. D. Dr. jur. Franz Rensing, Ehrenbürger der Stadt Anholt, starb auf seinem Gute Haus Marbeck bei Borken im Alter von mehr als 76 Jahren. Bekannt ist Prof. Rensings Tätigkeit für die breitere Allgemeinheit vor allem als Provinziallandtagsabgeordneter, wo er mit Entschiedenheit für die Interessen der bodenverbundenen Landwirtschaft einzutreten verstand. Durch sein vornehmes, ausgleichendes Wesen wußte er geschickt irgendwie auftauchende Schwierigkeiten auszugleichen.

Die Emsmühle vollständig ausgebrannt

Rheine. Die Offegelsche Emswalzenmühle, die bereits vor fünf Jahren vollständig niederbrannte, wurde wieder von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht, so daß auch alle hiesigen Löschzüge den Brand nicht bewältigen konnten. Mit der Mühle selbst ist der größte Teil der in den Silos aufgespeicherten Getreidevorräte mitverbraucht.

Nach 20 Jahren Kunde von dem gefallenen Sohne

Ochtrup. Den Angehörigen eines bei Brimont vor Reims gefallenen Helden wurde jetzt die Taschenuhr nebst der Uhrkette und der Erkennungsmarke zugesandt, die bei der Umbettung des Gefallenen, der im Jahre 1917 den Heldentod starb, gefunden worden sind. Vermittler dieser wertvollen Erinnerungszeichen war das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber. Wenige Tage später, nachdem die Eltern diese letzten Zeichen von dem Heldentode ihres Sohnes erhalten hatten, starb der Vater im Alter von 83 Jahren.

Junges Mädchen kurz vor der Hochzeit verunglückt

Beckum. Ein im Kirchspiel wohnendes Fräulein von 25 Jahren hatte mit Hilfe des Fahrrades den hier im Krankenhaus schwerkrank daniederliegenden Vater besucht. Auf dem Heimwege wurde es von einem aus Hamm gekommenen Personenwagen mit solcher Wucht angefahren, daß es in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Unfall trifft das junge Mädchen umso schwerer, als es kurz vor der Verheiratung stand und das Haus, das in Beckum als Wohnung erworben worden war, bereits im Rohbau fertig steht.

Junger Mann im Kanal ertrunken

Lingen. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise war der 21jährige Hausohn Heinrich Lambers aus dem benachbarten Lohne in den Dortmund-Ems-Kanal geraten. Zwar wurde der Ertrinkende von mehreren jungen Leuten aus dem Wasser gezogen, doch war er nicht mehr zu retten. Er war das einzige Kind seiner Eltern.

Ueberreste eines vorgeschichtlichen Reiters gefunden?

Bevergern. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem hiesigen Kirchhofe fand man eine Urne und dicht dabei eine Menge Pferdeknochen. Man vermutet, daß es sich um einen Reiter aus vorchristlicher Zeit handelt, der verbrannt und in der Urne bestattet wurde, während man den Pferdekadaver dicht neben seiner Urne in die Erde senkte.

Von zwei Kohlenwagen erdrückt

Ibbenbüren. Auf der Zeche „Mathilde" geriet der Bergmann Sand zwischen zwei Kohlenwagen und mußte mit schwerem Schädelbruch und sonstigen Verletzungen in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Heizung, wie du sie willst

In diesen Wochen des beginnenden Herbstes wendet sich das Interesse einer Heizmethode zu, die sich gerade in der Uebergangszeit besonders bewährt: der Gasheizung. Wenn die Tage kühler werden, ohne daß es sich schon lohnt, die Ofen- oder Zentralheizung in Gang zu setzen, da ist der Gasofen dank seiner steten Betriebsbereitschaft und raschen Wärmewirkung das gegebene Heizgerät. Ohne große Vorarbeiten, ohne langes Wartenmüssen kann man durch ihn einen Raum behaglich erwärmen. Deshalb ist es zweckmäßig, auch in Gebäuden mit Sammelheizung mindestens einen Wohnraum und das Badezimmer mit einem Gaseinzelofen auszustatten. Für letzteres eignen sich namentlich kleine Wandöfen mit neuartigem Berührungsschutz (Stahlgitter).

Die Industrie stellt heute für jeden erdenklichen Zweck den geeigneten Typ zur Verfügung. Obgleich die den Zentralheizkörpern ähnelnden Gliederöfen (Radiatoren), die meist auf dem Grundsatz der Luftumwälzung beruhen, besonders stark verbreitet sind, so werden doch auch die Strahlungsöfen und die Raumheizer, die beides in sich vereinen, technisch immer mehr vervollkommnet. Durchweg konnten die Baustoffe weiter verbessert und die Geräte dadurch noch dauerhafter gestaltet werden, auch wenn ihre Beanspruchung großen Schwankungen ausgesetzt ist. Gegen Feuchtigkeit und Staub, die in den Heizpausen ungünstig wirken, sind sie zuverlässig geschützt. Restlos durchgebildet sind auch die Vorrichtungen zur Sicherung gegen unbeabsichtigtes Gasausströmen und für die Regelung des Wärmestandes, die selbsttätig erfolgt, eine gleichbleibende Temperatur unabhängig von der im Freien gewährleistet und zugleich Ersparnis bedeutet.

Die Fortschritte in der Abgasführung sind geeignet, die durch die Gasheizung an sich schon erreichte hygienische Sauberkeit womöglich noch zu erhöhen und diese selbst zu einer durchaus gesunden Heizart zu machen. Schließlich sei noch auf die Sammelheizung mit Gas hingewiesen, deren Verbreitung dauernd zunimmt. Sehr zweckmäßig ist die Verwendung eines Wärmefühlers, der, im meistbenutzten Raum angebracht, selbsttätig die Flammengröße im Kessel regelt und so die Temperatur der ganzen Wohnung auf der gewünschten Höhe hält.

Der sparsame Gasverbrauch aller Heizöfen dürfte im Verein mit der Gewährung billiger Heizgastarife durch zahlreiche Gaswerke der bequemen, sauberen, stets betriebsbereiten und rasch wirksamen Gasheizung zunehmende Verbreitung sichern.

Neue Freimarkenheftchen

In nächster Zeit werden an den Postschaltern der Deutschen Reichspost neue Freimarkenheftchen in rotem Umschlag ausgegeben. Sie enthalten Freimarken zu 1, 3, 4, 5, 6, 8 und 12 Rpf., im Gesamtbetrag von 2 RM. Ein freies Markenfeld auf dem ersten Blatt des Heftes trägt den Aufdruck „Unterstützt die NS.-Volkswohlfahrt". Zu den üblichen Bedingungen gibt die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 auch die zur Herstellung dieser Auflage gedruckten Markenheftchenbogen ab.

Humor

Es soll nichts verkommen

„Wie lange wirst du dir denn noch die Zähne putzen?!" fragte Frau Avara ihren Gatten, „du bist ja schon eine halbe Stunde damit beschäftigt!"

„Ja, Liebling, das kann noch länger dauern: ich habe nämlich aus Versehen zu stark auf die Zahnpastatube gedrückt und habe das Zeug nicht mehr reinstopfen können!"

Elegante Herren-Anzüge
Auserlesene Stoffe
Reichhaltige Auswahl
Ruf 2131
H.F.Wendorf Maß-Schneiderei
Wittener Straße (gegenüb. der evg. Kirche)

Prima Suppenhühner
500 gr 1.00 RM.
Nachtigäller
Münsterstr. 1 Telefon 2636
Edeka-Lebensmittel preiswert und gut

Tages- und Abendunterricht
in Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Deutsch, Rechnen
Schönschreiben
Lackschrift usw.
Eintritt jederzeit
Bönning
Privat-Handelslehrer und geprüfter Kurzschriftlehrer
Bochumer Straße 7


Dauerwellen, Wasserwellen, Färben, Blondieren in feinster Ausführung
W. Wagener,
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
Castrop-R. 1 Wittener Str. 36 (beim Amtsgericht) Ruf 2396

Leihporzellan und Wirtegläser
stets vorrätig
E. Plaßmann
Widumerstraße 17

Der Stolz der Handwerker ist Qualitätsarbeit . . .
Unser Stolz ist die Qualitäts-Drucksache für alle Zwecke. Verlangen Sie bemustertes Preisangebot von Druckerei
Geschw Schmitz
Castrop-Rauxel i. W


Habe 100 Stck. 1a Oldenburg. Schweine in allen Gewichten
bis 180 Pfd. schwer erhalten u. gebe diese
das Pfd. von 45—59 Pfg.
ab. Ständig große Auswahl. Lieferung frei Haus. Verkauf täglich ab 9 Uhr morgens. (102
Sämtliche Schweine sind gegen Rotlauf geimpft.
Karl Stock, Recklingh.-Süd,
Hillerheide, Heidestraße 52. Telefon 4042.

Miet-Verträge
stets vorrätig.
Druckerei Geschw. Schmitz

Miet-Pianos und gebrauchte Instrumente
stets am Lager
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße

350 ccm
Viktoria-Motorrad
zu verkaufen.
Anton Löning,
Castrop-R. 2, Victorstraße 22.

Herde, Oefen, Waschmaschinen, sämtliche Haus- und Küchengeräte
kaufen Sie preiswert und gut bei
Ernst Friebel
Herner Straße 5

Probieren
geht über Studieren. Also probieren Sie's endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger, sie bringt Ihnen was Sie suchen.

Ein freudiges Ereignis
bildet die Veranlassung zum Einkauf von Möbel, Textilien usw. Der kluge Geschäftsmann bringt sich daher rechtzeitig durch eine Anzeige im
„Stadtanzeiger,"
in empfehlende Erinnerung

Inserieren bringt Erfolg!

Am 11. Oktober 1937, 10 Uhr, sollen an Gerichtsstelle, Zimmer 19, das im Grundbuch von Castrop, Band 15, Blatt 288, auf den Namen des Invaliden Heinrich Graf in Castrop-Rauxel 1, Dortmunder Straße 103, eingetragene Grundstück, Flur 5, Nr. 54, groß 6,09 Ar, bebaut mit Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, Dortmunder Straße 101, zwangsweise versteigert werden. Der Einheitswert des Grundstücks beträgt 11,800,— RM. (47

Amtsgericht Castrop-Rauxel.